

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

3.6.1938 (No. 128)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953361)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurore Verlagsges. Emden, Blumenbrückstr. 10a und 20b. Postkonton. Hannover 869 49. Kontofonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Strömen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,24 Pf. Postzeitungsgebühr. Ausg. 38 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 128

Freitag, den 3. Juni

Jahrgang 1938

## Unerhörte Gewalttaten gegen Reichsdeutsche Tschechische Soldaten rauben eine Hafenkreuzflagge

Im judendeutschen Gebiet ereigneten sich in letzter Zeit Uebergriffe tschechischer Truppen, die sich sogar gegen reichsdeutsche Staatsbürger richteten. U. a. wurden die reichsdeutschen Staatsangehörigen Heinrich und Marie Exner, wohnhaft in Niederullersdorf 178, im Bezirk Senftenberg (Tschchoslowakei), am 29. Mai von Soldaten gezwungen, die Hafenkreuzflagge auszuliefern, die sie entsprechend der Regierungsermächtigung am 1. Mai zusammen mit der tschechischoslowakischen Staatsfahne an ihrem Hause gehängt hatten.

Am 29. Mai, abends, wurden die deutschen Reichsangehörigen Heinrich und Marie Exner, nachdem sie sich bereits zu Bett begeben hatten, durch kräftiges Klopfen an der Haustür geweckt. Vor der Tür standen vier mit Gewehren bewaffnete tschechische Soldaten, die etwas in tschechischer Sprache forderten, was Exner nicht verstehen konnte. Frau Exner, die die Landessprache beherrscht, richtete an die Soldaten in tschechischer Sprache die Frage, was denn los sei. Die tschechischen Soldaten forderten die Herausgabe der Hafenkreuzflagge, die von dem Ehepaar Exner am 1. Mai zusammen mit der tschechischen Staatsfahne an ihrem Hause gezeigt worden war. Frau Exner fragte die Soldaten nach einer schriftlichen Anweisung der zuständigen Behörden.

Die vier Soldaten drangen jedoch, ohne diese Aufforderung zu beachten, in das Schlafzimmer ein und bedrohten Frau Exner mit ihren aufgepflanzten Bajonetten. Ein Soldat legte ihr sogar das Bajonett auf die Brust. Die Soldaten drohten, die ganze Wohnung zu demolieren und die Familie niederzuschlagen, wenn die Hafenkreuzflagge nicht sofort ausgeliefert würde. Auf schwersten Druck hin, angesichts dieser unumkehrlichen Gewaltandrohungen, sah sich Exner schließlich gezwungen, vom Boden die dort aufbewahrte Hafenkreuzflagge zu holen.

Die Soldaten nahmen außer der Flagge den beiden Reichsdeutschen noch zwei Abstimmungsplaketten vom 10. April 1938 mit dem Bild des Führers und Reichskanzlers unter schweren Beschimpfungen des Führers und der Hafenkreuzflagge mit. Eine Beschwerde der Eheleute Exner an nächster Lage auf der zuständigen militärischen Kommandostelle in Niederullersdorf blieb bis heute erfolglos. Daß man sich dort der Rechtswidrigkeit der „Beschlagnahme“ wohl bewußt war, geht aus der dort gemachten Zusage hervor, die Flagge wieder herausgeben zu wollen.

### Ein zweiter Gewaltakt

Außer dem Fall Exner wird noch ein zweiter Zwischenfall bekannt, der sich in Mährisch-Schönberg ereignete. Ein deutscher Reichsangehöriger namens Joseph Schnepf wurde auf dem Heimweg von tschechischen Soldaten angefallen, weil er weiße Strümpfe trug. Er wurde gestochen, mit Füßen getreten und erhielt außerdem von einem Soldaten einen schweren Faustschlag ins Gesicht, wodurch ihm ein Zahn ausgebrochen war. Der Soldat wurde zwar von einem Polizeibeamten angesprochen, jedoch unbehelligt gelassen.

Prag, 3. Juni.

### Neue Grenzverletzung durch Tschechenflugzeug

Annaberg (Erzgebirge), 3. Juni.  
Eine neue Grenzverletzung durch ein tschechisches Gendarmerieflugzeug wurde am Donnerstag in der Zeit von etwa 18.45 Uhr bis 18.50 Uhr einwandfrei festgestellt. Es handelte sich um einen Eindecker von dunkelblauer Farbe, der, wie von der Gendarmeriepolizei einwandfrei festgestellt worden ist, die tschechischen Hoheitszeichen und die Buchstaben D. K. trug. Am Seitenstreifen waren deutlich die blauweißen roten Farben sichtbar. 18.45 Uhr erschien das Flugzeug über Königswalde, etwa 8 bis 10 Kilometer von der Grenze, gegen 18.50 Uhr über Bärenstein, Hammer-Untermiesenthal und Oberwiesenthal. Es verließ die Grenze bei Oberwiesenthal und flog in Richtung über den Reilberg nach St. Joachimsthal.



Der Blutorden der Bewegung vom 9. November 1923 (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

## Blutorden — Großer Kampforden der Bewegung

Eine Anordnung des Führers

Der Führer, hat, wie die NSK. meldet, folgende Anordnung erlassen:  
Im Kampf um das Großdeutsche Reich wurden Hunderte ermordet, viele Tausende verletzt und in die Kerker geworfen. Diese mutigsten, opferbereitesten und tapfersten Männer der Bewegung sollen für immer unseren Nachkommen leuchtendes Vorbild sein.  
Um dem auch sichtbarlich Ausdruck zu geben, verfüge ich:  
1. Der bisher für die aktive Teilnahme am 9. November 1923 verliehene Blutorden wird nunmehr auch an solche Parteigenossen verliehen, die im alten Reich und in den österreichischen Gaue im Kampf für die Bewegung  
a) zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurden;  
b) Freiheits- bzw. Kerkerstrafen (auch in österreichischen Anhaltelagern) von mindestens einem Jahr verbüßt haben;  
c) besonders schwer verletzt wurden.  
2. Der Blutorden bleibt nach dem Tode des Trägers in Familienbesitz.  
3. Der Reichsjahresmeister der NSDAP. ist für die Bearbeitung aller Blutordensangelegenheiten zuständig. Die Verleihung des Blutordens erfolgt durch mich auf Antrag des Reichsjahresmeisters.  
4. Die notwendigen Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsjahresmeister der NSDAP.  
München, den 30. 5. 1938.  
(gez.) Adolf Hitler.

So wie die nationalsozialistische Bewegung sich aus einer freiwilligen Gemeinschaft kämpferischer Menschen zum Träger eines neuen Staates und des seit Jahrhunderten erträumten Reiches der Deutschen erhoben hat, so sind auch mit diesem dynamischen Wachstum der Bewegung ihre Sinnbilder erhoben worden.

Die alte Sturmflagge der SA. ist die Fahne des neuen Reiches geworden. Das Hoheitsabzeichen der Partei, das Hoheitszeichen des Staates und das schlichte Abzeichen, das einst die Parteigenossen als stolzes Bekenntnis ihrer Gemeinschaft trugen, ist in einer besonderen Form inzwischen zur



Bild links: General Krauß in Berlin empfangen. Der bekannte österreichische Heerführer aus dem Weltkriege, General der Infanterie Krauß, der Sieger von Tolmein, traf in der Reichshauptstadt ein. Von links: Frau Krauß, Generalmajor Reinhardt, General Krauß. — Bild rechts: Fußballweltmeisterschaft 1938. Vom 4. bis zum 19. Juni treten in Frankreich fünfzehn Ländermannschaften zum Kampf um die Fußballweltmeisterschaft 1938 an. In der ersten Runde kommen sieben Ausscheidungsspiele zum Austrag. Die Sieger dieser Runde stehen sich dann in der zweiten Runde gegenüber, zu ihnen kommt Schweden, das in der ersten Runde spielfrei ist, da Argentinien abge sagt hat. Die Sieger in der dritten Runde treten schließlich in Paris zum Schlussspiel an, während die in der dritten Runde verlierenden Mannschaften in Bordeaux den Kampf um den dritten Platz austragen.

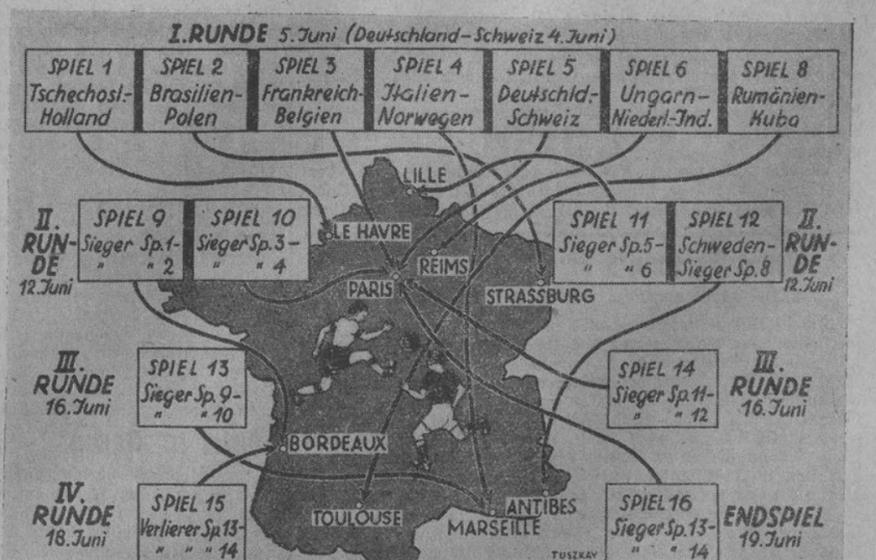


Bild rechts: Fußballweltmeisterschaft 1938. Vom 4. bis zum 19. Juni treten in Frankreich fünfzehn Ländermannschaften zum Kampf um die Fußballweltmeisterschaft 1938 an. In der ersten Runde kommen sieben Ausscheidungsspiele zum Austrag. Die Sieger dieser Runde stehen sich dann in der zweiten Runde gegenüber, zu ihnen kommt Schweden, das in der ersten Runde spielfrei ist, da Argentinien abge sagt hat. Die Sieger in der dritten Runde treten schließlich in Paris zum Schlussspiel an, während die in der dritten Runde verlierenden Mannschaften in Bordeaux den Kampf um den dritten Platz austragen. (1 Presse-Photo, 1 Zuszlag, Zander-Multiplex-R.)

Höchsten Auszeichnung des nationalsozialistischen Deutschlands gewachsen.

In diese stolze Entwicklungreihe gliedert sich nunmehr nach dem Willen des Führers auch der nationalsozialistische Blutorden, einst bei seiner Stiftung als Erinnerungszeichen für die Kämpfer des 9. November gedacht, ein. Ihn werden in Zukunft alle die Männer tragen, die in besonderer Weise Freiheit, Leben und Gesundheit für den Sieg der Bewegung einsetzten.

Dem ersten Blutopfer der Bewegung am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle sind Hunderte gefolgt, und Tausende haben aus ihm die Kraft zu immer neuem Einsatz gefunden. Tausende sind für ihr Bestreben in die Kerker des Systems gewandert, haben alles aufs Spiel gesetzt. Tausende sind im Kampfe mit der roten Unterwelt verletzt worden und haben schwere Schädigungen der Gesundheit davongetragen. Das gilt

sowohl für das alte Reichsgebiet als auch für das erst kürzlich von Not und Terror befreite Oesterreich.

Alle diese Männer haben freiwillig und ohne jeden Befehl, nur ihrem Glauben folgend, Jahre hindurch größte Not, seelische Qual, Terror und Verfolgung auf sich genommen.

Die Verleihung des Blutordens der Bewegung bedeutet für sie den einzigen Dank, den wir ihnen heute abtaten können. Die Träger des Ordens, der damit nunmehr zum großen Kampfordner der Bewegung geworden ist, sind vor allen Volksgenossen sichtbar ausgezeichnet, als die Besten und die Treuesten, die bei dem Einsatz für die Bewegung vor nichts zurückgeschreckt sind.

Wie das schlichte Eisene Kreuz des Weltkrieges, so wird der Blutorden der Bewegung ein heiliges unantastbares Zeichen für jeden Volksgenossen sein, deren Träger wir achten und ehren als Männer, die für ihr Volk das Beste gaben.

## Tschechen plündern Zirkus Sarraiani

Deutsche Artisten mußten vor der Bonkothke flüchten

Wien, 3. Juni.

In Wien trafen Donnerstag drei Züge des bekannten deutschen Zirkus Sarraiani ein. Das Unternehmen befand sich in den letzten Wochen auf einer Gastspielreise durch die Tschechoslowakei. Der Zirkus und seine Angestellten wurden aber in verschiedenen tschechischen Städten vom Mob, von der Polizei und von der Soldateska in geradezu bestialischer Weise behandelt. Er setzte eine von jüdischen Drahtziehern genährte Bonkothke unter der tschechischen Bevölkerung ein, so daß sich die Zirkusleitung, da der polizeiliche Schutz verweigert wurde, genötigt sah, das Land schließlich fluchtartig zu verlassen.

Ganz gewaltig ist der Schaden, den das deutsche Unternehmen dadurch erleidet, daß Polizei und Militär anlässlich von „Amishandlungen“ die Zirkuswagen und den Privatbesitz der 320 Angestellten und Artisten plünderten. Wie die Artisten und Artistinnen in Wien erzählten, wurden beim Verlassen der Tschechoslowakei die Zirkuswagen von zwanzig Mann, die bis an die Zähne bewaffnet waren, durchsucht. Alle Koffer und Kisten wurden aufgebrochen, die Stoffe wurden mit Bajonetten zerlegt und zahlreiche Gegenstände wurden gestohlen. Die Artisten haben teilweise nichts mehr gerettet als das, was sie am Leibe trugen.

### Amerika verlangt Aufklärung

Washington, 3. Juni.

Das amerikanische Staatsdepartement gab am Donnerstag bekannt, daß der amerikanische Gesandte in Prag, Carr, von den tschechischen Behörden Vernehmung verlangt hat, die der Chicagoer Student William Kueff unterzogen worden ist.

Kueff wurde in Begleitung der Engländerin Mily Unity Mitford am Dienstagabend auf der Fahrt von Prag nach Karlsbad von tschechischer Polizei angehalten, durchsucht und unter Spionageverdacht festgehalten. Er rief sofort die Hilfe der amerikanischen Gesandtschaft an, die seine Freilassung erwirkte.

Kueff erklärte amerikanischen Zeitungsvertretern voller Empörung, daß er noch nie so schlecht behandelt worden sei wie von der tschechischen Polizei.

### Polnische Juden - sehr aufgeregt

Auf Veranlassung des Warschauer Komitees haben der polnische Kammerparlamentarier und die jüdischen Parlamentarier gegen den Reichmarschall Oberst Miedziński, der auch der Hauptschriftleiter der „Gazeta Polska“ ist, einen Kampf eröffnet. Miedziński hatte zwei Artikel veröffentlicht, in welchen er im Sinne der antisüdischen Beschlüsse des Obersten Rates des Nationalen Einigungslagers zur Judenfrage Stellung nimmt und die Juden als nationale Gefahr Polens kennzeichnet. Der Oberste Rat des Nationalen Einigungslagers hatte festgestellt, Ausgangspunkt zur Beurteilung der Judenfrage müsse die Zu-

gehörigkeit der polnischen Juden zur außerstaatlichen, allgemeinen jüdischen Gemeinschaft sein, die eigene Ziele verfolge. Die Lösung der polnischen Judenfrage müsse durch ausgiebige Verminderung der Zahl der Juden im polnischen Staat erreicht werden.

Ueber diese Grundzüge, die eine durch staatliche Mittel erzwungene Auswanderung der Juden aus Polen andeuten, sind die Juden außerordentlich empört. Das jüdische Hauptorgan „Nasz Przegląd“ sagt darüber, daß es heute überhaupt kein Land mehr gäbe, das die Juden aufnehmen wolle! Um sich begehrenswert zu machen, weist das Blatt auf die wirtschaftliche und finanzielle Kraft des Judentums hin (!) und brüstet sich damit, daß die Juden für Polen unentbehrlich seien. Andere jüdische Blätter behaupten, das Judentum sei durchaus nicht so gefährlich, wie es von den Judengegnern geschildert werde. Demgegenüber stellt Oberst Miedziński fest: „Der kommunistische Teil des Judentums ist ein offener Feind unseres Staates und Volkes. Der konservative Teil des Judentums dagegen ist durch seine sittliche und ethische Sonderheit ein schweres Hindernis unseres Volks- und Staatslebens. Er ist im polnischen Organismus ein Fremdkörper, der eine pathologische Deformierung hervorruft.“

### Bretonen wollen bretonisch sprechen

Vor acht Tagen erst hat der französische Unterrichtsminister Jean Fay gemeinsam mit dem Staatspräsidenten den Festen in der Bretagne beigewohnt und sich davon überzeugen müssen, daß die Bretonen nach wie vor zäh an ihren wälischen Eigenarten festhalten. Im Namen ihrer Landsleute will jetzt fünf bretonische Abgeordnete der Kammer bei ihm vorstellig geworden und haben die erbliche Einführung des bretonischen Sprachunterrichts in den Schulen der Bretagne gefordert.

In einzelnen Fällen wird bereits seit längerer Zeit das Bretonische in Privatschulen gelehrt, die öffentliche Meinung der Bretagne drängt nun aber darauf, es in allen Schulen der bretonischen Sprachzone obligatorisch zu machen. Als ein weiteres Argument neben dem der Erhaltung des Volkstums wird darauf hingewiesen, daß in den französischen Schulen ja sogar das Esperanto zugelassen sei, hinter dem eine „der ältesten Sprachen der Welt“ nicht zurückstehen dürfe.

## Letzter Generalappell österreichischer Soldaten

Eingliederung in den NS-Reichsriegerbund - Ansprache von General a. D. Krauß

(N.) Berlin, 3. Juni.

Am Donnerstagabend fand in der Philharmonie ein letzter Generalappell der Kameradschaft österreichischer Soldaten statt, die an diesem Abend ihre Eingliederung in den Nationalsozialistischen Reichsriegerbund vollzog. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Ansprache des ruhmreichen österreichischen Heerführers, General a. D. Alfred Krauß. In einem Telegramm an den Führer gelobten die jetzt in einem Bund zusammengeschlossenen Soldaten Großdeutschlands unwandelbare Treue. Vor der Philharmonie war eine Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments angetreten, deren Front General Krauß bei seinem Eintreffen abschnitt. In Begleitung des Landesgebietsführers im NS-Reichsriegerbund, Generalmajor Müller, begab sich der Heerführer dann in den festlich geschmückten Saal, wo ihm bei seinem Eintritt eine herzliche Begrüßung zuteil wurde.

Nach dem Tiroler Kaiserjägermarsch und dem durch die deutsch-österreichische Wiedertafel vorgetragenen großen Festmarsch von Johann Strauß zogen die Fahnen des Reichsriegerbundes und der Kameradschaft österreichischer Soldaten in den Saal.

Kameradschaftsführer Major a. D. Arnold Scholz begrüßte die Anwesenden und verlas ein Telegramm an den Führer. Er teilte mit, daß der Reichsriegerführer wegen dringender anderweitiger Verpflichtungen sein Erscheinen habe abjagen müssen. Der Abend wurde von einem reichhaltigen musikalischen Programm umrahmt. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des greisen österreichischen Heerführers aufgenommen.

In dem Telegramm, das von der Kundgebung an den Führer geschickt wurde, heißt es: „An den Führer und Reichsführer. Vom Generalappell der Kameradschaft ehemaliger

österreichischer Soldaten in der Philharmonie, die heute in Gegenwart des Generals der Infanterie a. D. Alfred Krauß-Wien in den NS-Reichsriegerbund eingegliedert wurde, sende ich Ihnen, mein Führer, namens der nunmehr in einem Bund zusammengeschlossenen ehemaligen Soldaten der früheren österreichischen Armee und der alten reichsdeutschen Wehrmacht das erneute Gelöbnis unwandelbarer Treue und bedingungsloser Gefolgschaft. Der Reichsriegerführer Reinhard, Gruppenführer, Generalmajor a. D.“

Der Führer antwortete: „Den anlässlich ihrer Eingliederung in den NS-Reichsriegerbund zum Generalappell vereinigten Soldaten danke ich für das mir abgelegte Gelöbnis der Treue und Gefolgschaft. Ich sende Ihnen meine herzlichsten und kameradschaftlichen Grüße.“

### Der Anschluß festigt die Achse

Italiens Außenminister über die faschistische Außenpolitik

Auf dem zweiten Studentenkongreß für internationale Politik, der am Donnerstag in Mailand eröffnet wurde, hielt Außenminister Graf Ciano eine Rede, in der er die Grundlagen der faschistischen Außenpolitik aufzeichnete. Er hob besonders die Zusammenarbeit Italiens mit Deutschland und Japan im Kampf gegen die bolschewistische Weltgefahr hervor. Italien, erklärte er, habe nicht die Absicht, es zu einer Blockbildung kommen zu lassen, sondern das Ziel der faschistischen Außenpolitik bestünde darin, alles in den Dienst einer wirklichen europäischen Zusammenarbeit zu stellen. Ein Beweis seien die Abkommen mit Jugoslawien und mit England.

Ausführlich behandelt der Außenminister die deutsch-italienische Freundschaft, die, so erklärte er weiter, durch den Anschluß nur noch verstärkt worden sei. Im Zusammenhang mit der gemeinsamen deutsch-italienischen Frontstellung gegen den bolschewistischen Angriff auf Spanien, kam Graf Ciano auch auf die Bedeutung der engen Zusammenarbeit mit Japan zu sprechen. Zur Balkanpolitik wies er darauf hin, daß Italien im Südostraum keine Vormachtgelüste habe, sondern nur aus historischen und geographischen Gründen an der Balkanpolitik interessiert sei. Zum Schluß erwähnte er noch, das italienisch-englische Abkommen, durch das die Beziehungen zwischen beiden Ländern normalisiert würden.

### „Hitler in Italien“ - ein Bildwert Hoffmanns

Der Reichsbildberichterfasser der NSDAP, Heinrich Hoffmann hat soeben im Eigenverlag sein neuestes Bildwert „Hitler in Italien“ herausgegeben, das in eindringlichen Aufnahmen die Erinnerung an die unvergeßlichen Tage des Führerbesuches in Italien festhält.

Reichspresseschef Dr. Dietrich würtigt in einem Geleitwort, „Freundschaft der Führer - Freundschaft der Völker“ die epochale politische Bedeutung der Verbundenheit von Faschismus und Nationalsozialismus und der deutsch-italienischen Freundschaft, die nach dem Deutschlandbesuch des Duce in der Italienfahrt des Führers erneut ihren symbolischen Ausdruck fand. In packenden Worten gibt der Reichspresseschef einen zusammenfassenden Rückblick über die denkwürdigen Ereignisse.

## Ein unerträglicher Zustand

Das Maß der tschechischen Herausforderungen dürfte bald voll sein. Nachdem erst vor zwei Tagen erneut zwei wehrlose Sudetendeutsche von einem tschechischen Unteroffizier kaltblütig niedergeschossen wurden und alle Begleitumstände einwandfrei erwiesen haben, daß es sich um einen vorsätzlichen und provokatorischen Ueberfall gehandelt hat, der durch keinerlei Abschwächungs- oder Ablehnungsversuche aus der Welt zu schaffen ist, ist man auf tschechischer Seite jetzt zu noch schwereren Uebergriffen übergegangen.

Es genügt den Herrschaften in Prag offenbar nicht, daß ihre wildgewordene Soldateska wehrlose Zivilisten, nur weil es sich um Sudetendeutsche handelt, abknallt. Die neue Herausforderungswelle richtet sich dieses Mal selbst gegen Reichsdeutsche, die sich auf tschechoslowakischem Gebiet befinden. Man soll sich in Prag als erstes gelagt sein lassen, daß diese Zwischenfälle nicht mit der Entschuldigung, daß sie eine „innerstaatliche tschechische Angelegenheit“ seien, aus der Welt geschafft werden können.

Jeder Reichsdeutsche im Ausland genießt den Schutz des Reiches. Uebergriffe und Gewalttakte gegen deutsche Staatsangehörige sind schwerste internationale Zwischenfälle, die in der gleichen Rangstufe stehen wie die schweren Verletzungen deutschen Hoheitsgebietes durch tschechische Militärflieger, die ebenfalls schon vor etwa zehn Tagen eine außerordentlich ernste Lage schufen.

Man muß sich heute fragen, was Prag mit diesen ständigen Herausforderungen, die in immer neuen Abwandlungen aufzulaufen, bezweckt. Will man unter allen Umständen eine ernste Belastungsprobe und beabsichtigt man ein wohlüberlegtes Attentat auf den internationalen Frieden, oder welche Erklärung soll sonst für die ungeheuerlichen Vorkommnisse der letzten Tage gefunden werden?

Es dürfte heute auch nicht mehr möglich sein, sich mit der üblichen Ausrede, daß es sich um „Uebergriffe verantwortungsloser Organe“ handle, herauszureden. Der neue blutige Zwischenfall in Eger ist wiederum durch tschechische Militärpersonen verursacht worden. Das jeder Beschreibung spottende Verhalten tschechischer Behörden gegenüber einem deutschen Journalisten fällt ebenfalls amtlichen tschechischen Stellen zur Last, die nicht frei von Verantwortung sein können, wenn man sich in Prag nicht selbst auf den Standpunkt stellt, daß ein geordnetes tschechoslowakisches Staatswesen als solches nicht mehr existiert, sondern daß es sich bei dem, was man heute noch Tschechoslowakei nennt, nur noch um ein chaotisches Durcheinander handelt.

Die schwersten Uebergriffe, die sich in Sentenberg ereignet haben, lassen aber erst recht in dieser Beziehung keinen Zweifel mehr daran, daß die Verantwortung für derartige Vorkommnisse, deren gefährlicher Charakter immer mehr zutage tritt, klar und eindeutig festliegt: Wenn tschechisches Militär sich erdreisten kann, die Reichsflagge zu beschlagnahmen und sich dabei zu schwersten Verunglimpfungen des deutschen Reichsoberhauptes und zu brutalen Gewaltanwendungen hinreichend zu lassen, so ist damit die ganze Situation schlagartig erhellt.

Hier gibt es nur noch eine Möglichkeit, für die man sich entscheiden kann: Entweder ist Prag nicht mehr Herr der Lage, oder die tschechische Regierung will es nicht mehr sein. Im ersteren als auch im letzteren Falle wäre ein Zustand geschaffen, der zu ernststen Folgen führen könnte.

Es scheint uns höchste Zeit zu sein, daß die besorgten Governanten Prags in aller Kürze die Prager Herrschaften entweder energig zur Vernunft bringen, oder ihnen klarmachen, daß das friedliche Zusammenleben der Völker nicht durch ständige Bedrohungen und Herausforderungen immer neuen Belastungen ausgesetzt werden kann.

Wie die Ereignisse beweisen, haben weder die Ermahnungen Londons noch die Vorstellungen der französischen Regierung in Prag bisher etwas genutzt. Die militärischen Maßnahmen in den Grenzgebieten, deren militärischer Irrsinn offenkundig ist und deren wirtschaftliche Folgen geradezu katastrophal sind, bleiben weiter aufrechterhalten. Die Uebergriffe und Gewalttätigkeiten nehmen nicht ab, sondern sie steigern sich von Tag zu Tag.

Es gehört keine Sehergabe dazu, vorauszusagen, wohin diese Dinge treiben, wenn man Prag weiter die Blankovollmacht geben will, eine bis zum Zerreißen angepannte Lage - die heute schon so gut wie geschaffen sein dürfte - herbeizuführen.

### Königsmaldünöyan

Der Führer empfing am Donnerstag in der Reichskanzlei den österreichischen Heerführer aus dem Weltkrieg General Krauß.

Als Abschluß des Reichsführerlagers der SS. fand auf dem Marktplatz von Weimar eine Abschiedskundgebung statt, auf der Gauleiter Sautel und Stadtsführer Lauterbacher sprachen.

Der Reichswirtschaftsminister gibt bekannt, daß das deutsch-italienische Verrechnungsabkommen mit Wirkung vom 1. Juni 1938 auf das Land Oesterreich ausgedehnt worden ist.

König und Kaiser Viktor Emanuel ist am Donnerstag an Bord der königlichen Yacht „Savona“ in Brindisi eingetroffen, wo ihm die Bevölkerung nach seiner Afrika-reise begeisterte Kundgebungen zuteil werden ließ.

Der englische Handelsminister Oliver Stanley brachte am Donnerstag im Unterhaus das Gesetz ein, das die Regierung zur Aufstellung von Lebensmitteln, Walöl und Petroleum für den Kriegsfall ermächtigt.

In der Sitzung des Mischmischungsausschusses machte der Sowjet-Geschäftsträger Kahan (Kohn) Vorschläge, die neue Schwierigkeiten für den sächlichen Fortschritt der Arbeiten darstellen.

Der polnische Staatspräsident empfing auf dem Warschauer Königsschloß den rumänischen Generalsstabchef General Ionescu und die ihn begleitenden rumänischen Offiziere.

Der Präsident des chinesischen gesetzgebenden Rates Dr. Sun Fo, der am Dienstag aus Moskau abgereist ist, soll der „Times“ zufolge mit der Sowjetregierung ein aus neun Punkten bestehendes Abkommen abgeschlossen haben. Der Sowjetregierung solle darin eine bevorzugte politische Stellung in China zugesprochen worden sein.

# Über Grün und Provinz

## Die Heiratskurve in der Provinz Hannover steigt Bevölkerungsbilanz im Jahre 1937

Nach den jetzt vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Uebersichten über die Bevölkerungsbewegung in den einzelnen Teilgebieten des Reiches hat die Bevölkerungsbilanz in der Provinz Hannover in den letzten Jahren mit einer erfreulichen Zunahme um 27 760 Personen abgeschlossen. Das bedeutet eine natürliche Bevölkerungszunahme um 8,3 Personen auf tausend Einwohner, während der Reichsdurchschnitt im Jahre 1937 7,1 Personen betrug. Die Zahl der Lebendgeborenen belief sich auf 65 091, die der Gestorbenen auf 37 331.

Die Heiratskurve ist in der Provinz Hannover von 1936 auf 1937 wieder angestiegen, nachdem im Vorjahre ein Rückgang zu verzeichnen gewesen war. Bei 31 661 Eheschließungen im Jahre 1937 entfielen auf tausend Einwohner 9,5 Verheiratungen gegenüber 9,4 im Jahre 1936. Dank der Neufassung des Gesetzes über die Gewährung von Ehestandsdarlehen wird sich die Zahl der Eheschließungen im laufenden Jahre weiter günstig gestalten, wie dies sich bereits aus der Entwicklung im ersten Vierteljahr 1938 ergibt. Bemerkenswert ist, daß allgemein infolge der Wiedereinführung der Wehrpflicht die Zahl der Frühhehen von Männern unter 23 Jahren zurückgegangen ist, dagegen die Heiratsziffer bei den über 23 Jahre alten Männern stieg.

Ein weiterer erfreulicher Fortschritt ist in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit festzustellen. Im Jahre 1937 starben im Reichsgebiet im ganzen 3006 Kinder im Alter unter einem Jahr weniger als 1936. Auf je hundert Lebendgeborene entfielen im Reichsdurchschnitt 6,4 Sterbefälle. In der Provinz Hannover kamen auf je hundert Lebendgeborene 5,6 im ersten Lebensjahr Gestorbene gegen 5,5 im Jahre 1936.

### Niederdeutsche Bühnentagung

Der Niederdeutsche Bühnenbund Weser-Ems, der unter Leitung des Gauobmanns Emil Hinrichs-Oldenburger die Bühnen in Oldenburg, Varel, Wesermünde-Nehe, Jever, Wilhelmshaven, Rablinsghausen, Norden, Bad Zwischenahn, Delmenhorst, Brake und Borkum umfaßt, hält am 11. und 12. Juni in Brake eine große Tagung ab. Im Mittelpunkt der Tagung, zu der alle Fachmänner des Bezirks kommen werden, steht die Festaufführung der Braker Bühne „Für de Katt“ von August August Hinrichs. Nach dem Eintreffen der Gäste am Sonnabendnachmittag wird eine kurze Deichwanderung mit Besichtigung des Getreidefeldes einer Bierfirma durchgeführt. Am Abend erfolgt im Zentraltheater die Festaufführung „Für de Katt“. Am Sonntagvormittag wird im Zentraltheater eine Niederdeutsche Morgenfeier „Mein Freies Land“ stattfinden. Im Anschluß an die Morgenfeier kommen alle Bühnen- und Fachmänner im Zentraltheater zusammen, wo der Landeskulturwarter, der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und Dr. Ivo Braas das Wort ergreifen werden. Mit einer Motorbootfahrt nach Rechtenfleth zum Ullmersheim findet die Bühnentagung ihren Abschluß.

### 100 000 Jungaale in den linssemfischen Gewässern ausgelegt

Durch den Sportfischereiverein Nordhorn wurden 100 000 Jungaale, die durch die Landesbauernschaft Weser-Ems zur Verfügung gestellt waren, in den Kanälen der linssemfischen Kanalgenossenschaft rings um Nordhorn ausgelegt. Es ist dies eine der großzügigsten Maßnahmen, den Bestand an dem nahrhaften Aal in den linssemfischen Gewässern zu heben. Die Aale wurden in Kisten zu je 5000 Stück, sorgsam in Moos verpackt, geliefert. Da das Auslegen sachgemäß und recht sorgfältig erfolgte, darf man den Erfolg als sicher voraussetzen.

### Diedrich Speckmann †

In Fischerhude bei Bremen starb 66 Jahre alt nach schwerer Krankheit der niederdeutsche Heimatschriftsteller Diedrich Speckmann. Das literarische Schaffen Speckmanns umfaßt mehr als zwanzig Romane und Erzählungen.

### Großfeuer durch Blitzschläge

An der Straße Delmenhorst-Bremen schlug im Verlaufe eines Gewitters der Blitz in Heidkrug in ein strohgedecktes Bauernhaus. Das Haus stand sofort in hellen Flammen. Trotz angestrengtester Arbeit der herbeigeeilten Wehren konnte das Gebäude nicht mehr gerettet werden.

In der Nähe von Berden schlug der Blitz in eine Scheune und zündete. Viel Getreide und Stroh sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Ein Uebergriffen des Feuers auf das Wohnhaus konnte verhindert werden.

### Eine Wechselfälscherbande

Ein Einwohner aus Lampringe, der im Laufe der letzten Jahre mehr als hundert gefälschte Wechsel in Umlauf gebracht hatte, wurde von der Kriminalpolizei verhaftet, gleichzeitig ein Mann aus Herford, der die gefälschten Wechsel in den Verkehr brachte. In das Verfahren ist noch eine ganze Anzahl Personen verwickelt, die sich wegen Begünstigung zu verantworten haben wird.

### 7500 RM. unterschlagen

Die Kriminalpolizei in Hannover nahm einen bei einer Versicherungsgesellschaft beschäftigten Mann fest, der durch Unterschlagungen seine Arbeitgeberin um über 7500 RM. geschädigt hat. Die Veruntreuungen wurden durch Falschbuchungen verdeckt.

### Nachtschrank ist kein Geldschrank

Eine Frau in Hannover bewahrte in einem Nachtschrank ihre Barschaft in Höhe von 1000 RM. auf. Als sie nach einer Abwesenheit wieder einmal nach ihrem Schatz sehen wollte, mußte sie die Feststellung machen, daß er in der Zwischenzeit gestohlen worden war.

### Internationale Flughafentagung

Leiter von Flughäfen aus elf europäischen Staaten trafen am Mittwoch, von Hamburg kommend, auf dem Bremer Flughafen ein, um in einer vom Reichsverband der Deutschen Flughäfen e. V. veranstalteten internationalen Aussprache die Frage einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bodenorganisation und eine Angleichung der Flughafengebühren zu klären.

## Schiffsbewegungen

Hendrik Pisser Aktiengesellschaft, Emden, Francisca Hendrik Pisser 31. 5. von Goole nach Hamburg. Elisabeth Hendrik Pisser 31. 5. von Rotterdam nach Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen, Achilles 2. 6. in Bremen, Bessel 1. 6. Duellant passiert nach Antwerpen. Euler 1. 6. von San Juan nach Bremen. Helios 31. 5. in Malaga. Hercules 1. 6. in Sevilla. Helta 1. 6. von Rotterdam nach Bremen. Kito 1. 6. in Porto. Neptun 1. 6. von Hamburg nach Rotterdam. Perseus 1. 6. von Rotterdam nach Kopenhagen. Salades 1. 6. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Rhein 1. 6. von Lübeck nach Königsberg. Rhein 2. 6. in Antwerpen. Trian 2. 6. in Bremen. Vulkan 1. 6. Holtenua pass. nach Köln. Decor Friedrich 1. 6. von Rotterdam nach Königsberg. Helana 2. 6. in Para. Diana 2. 6. von Ebing nach Danzig. Elekta 2. 6. in Stockholm. Heronia 2. 6. in Bremen. Fortuna 2. 6. in Kopenhagen. Irene 2. 6. Lobitz pass. nach Rotterdam. Leda 1. 6. in Rotterdam. Paz 2. 6. in Rotterdam. Pluto 2. 6. in Bojajes.

Seereederei „Kriega“ AG, Hamburg, Odin am 1. 6. von Emden nach Karik. August Zöhren am 1. 6. von Gele in Emden. Albert Janus am 31. 5. von Emden nach Rostock. Södur am 31. 5. von Rotterdam in Rikenes.

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Regina 30. 5. Rio de Janeiro nach Kapstadt. Genua 30. 5. New Orleans nach Bremen. Gen. von Steuben 31. 5. Genue nach Livorno. Gneisenau 31. 5. Manila nach Singapur. Ann 31. 5. Hamburg nach Ceara. Mofel 1. 6. Melbourne. Saale 31. 5. Rotterdam. Sprae 23. 5. Manaus. Ullm 31. 5. St. Thomas passiert nach Hoef v. Holl. Weser 31. 5. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen, Braunsfels 31. 5. Perim passiert. Geierfels 30. 5. von Port Said. Lauterfels 30. 5. Balfire. Vindensfels 31. 5. Antwerpen. Rauenfels 1. 6. Madras. Stahl 1. 6. von Sevilla. Sturmfels 31. 5. Bombay. Ulfenfels 31. 5. von Hamburg. Wildensfels 31. 5. von Rangoon.

Wigo Reederei Richard Abler u. Co., Bremen, Altair 30. 5. Fortia. Amika 1. 6. London nach Hamburg. Condor 31. 5. Königsberg nach Bremen. Drossel 31. 5. Kopenhagen. Forcell 31. 5. Kaita. Geier 31. 5. Kaita nach Rotterdam. Heblitz 31. 5. Hull nach Bremen. Hecht 31. 5. Rotterdam nach Antwerpen. Diana 1. 6. Rotterdam nach Veningrad. Orla 31. 5. Manjluato. Orland 31. 5. Rio. Ostara 1. 6. Holtenua nach Bremen. Rabe 31. 5. Rotterdam nach Vibau. Reher 31. 5. Hull nach Hamburg. Strauß 31. 5. Holtenua nach Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie, Deutschland 2. 6. von Cuxhaven nach Southampton. Hamburg 1. 6. Bishop Rod pass. nach Cherbourg. Tacoma 1. 6. in Vancouver. Orinoco 2. 6. Duellant pass. nach Vissabon. Antiochia 1. 6. 50 See-meilen westl. Bishop Rod pass. nach Umuiden. Koba 2. 6. in De Haave. Saarland 1. 6. in Nordham. Freiburg 1. 6. von Padang nach Colombo. Naumburg 3. 6. in Whalla fällig. Hannau 1. 6. von Antwerpen nach Breda. Burgenland 1. 6. von Colombo nach Cuz. Aftan 1. 6. von Hongkong nach Keelung. Kolumerland 31. 5. von Rio nach Manila. Ramies 1. 6. von Kaba nach Shanghai. Sauerland 1. 6. Blijdingen pass. nach Rotterdam. Rhein 6. 2 Uhr in Newport fällig. Neumar 1. 6. von Cebu nach Singapur.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Cap Arcona 2. 6. von Santos nach Montevideo. Antonio Delfino 1. 6. von Vissabon nach Madeira. General Krügas 2. 6. in Rio de Janeiro. Monte Roja 1. 6. von Rio de Janeiro nach Bahia. Huncion 1. 6. in Rotterdam. Espana 31. 5. in Rojaris. Montevideo 2. 6. in Antwerpen. Porto Alegre 1. 6. in Porto Alegre. Rio de Janeiro 31. 5. in Bahia. Rojaris 1. 6. in La Plata. Santos 2. 6. Dover pass. Schönfels 1. 6. Duellant pass. Scheer 2. 6. St. Vincent pass. Tala 1. 6. von Montevideo nach Las Palmas. Belgiano 1. 6. von Rio Grande nach Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Andros 1. 6. von Iraklion nach Athen. Chios 1. 6. in Istanbul. Peridje 1. 1. in Alexandria. Athina 2. 6. in Antwerpen. Macedonia 1. 6. in Rotterdam. Rifos 1. 6. von Ancona nach Bari. Sofia 1. 6. in Smyr. Sparta 1. 6. von Alexandria nach Oran. Palova 1. 6. in Antwerpen.

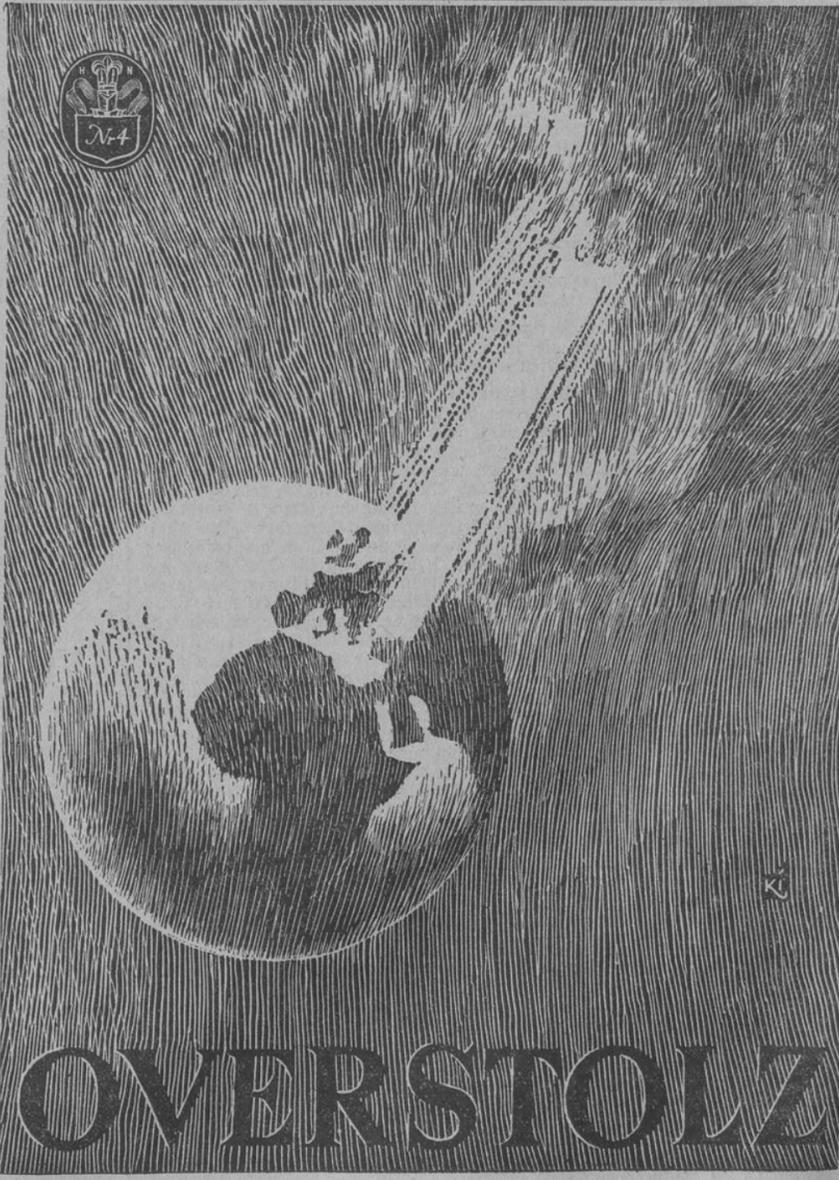
Deutsche Afrika-Linie, Wache 1. 6. von Las Palmas. Rabai 20. 5. von Monrovia. Wolfram 31. 5. von Rotterdam. Bagago 31. 5. von Las Palmas. Almar 1. 6. von Antwerpen. Livadia 31. 5. in Las Palmas. Victoria 1. 6. von Balfiribai. Windhut 1. 6. von Southampton. Tanganjika 1. 6. von Durban. Ukena 2. 6. in Antwerpen. Adolph Voermann 30. 5. in Mombasa. Wanganji 20. 5. von Mombasa. Watuffi 20. 5. von Lobito.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, Fajaces 1. 6. von Port Lyauteu nach Casablanca. Lucy Borchardt 1. 6. von Bilbao nach Hamburg. Melilla 1. 6. von Hamburg nach Siettin. Porto 1. 6. Finisterre pass. Tenerife 1. 6. Finisterre pass.

Wesermünder Fischdampferbewegungen, Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 1. Juni. Von der Nordsee: Flauen; von Island: Franz Dannewitz, Köndar; von der Bäreninsel: Bards, N. Götling. Am Markt angelegte Dampfer für den 2. Juni. Von der Nordsee: Hodsams, Hitzing, Schwarz, Bielefeld; von Island: Amisgerichter, Bielefeld, Adolf, Kühling, Klüverberg. In See gegangene und gehende Dampfer. 31. Mai nach Island: Nordland, Nordstern, Hermann Siebert; zur Bäreninsel: Bürgermeist. Smidt, Leipzig; 1. Juni nach Island: Georg Robbert; zur Bäreninsel: Elie Wilhelmis, Amstrud; zur Nordsee: Flauen; 2. Juni zur Bäreninsel: Stuttgart.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 1./2. Juni. Von See: Wiesbaden, Baumwall. Nach See: Fickhuben, Schwaben, Simon v. Utrecht, Sen. Kumpfen.

1 9 2 8  
**SONNE AUF  
 MAZEDONIEN**  
 so lautete vor 10 Jahren das  
 Merkwort, mit dem Haus  
 Neuerburg für OVERSTOLZ  
 und OVERSTOLZ für den  
 Mazedonen-Tabak warb.  
 Das Wort wurde bald  
 ebenso ein Begriff wie die  
 Zigarette selbst; es machte  
 OVERSTOLZ zur meistge-  
 rauchten Marke in allen  
 Preisklassen und leitete den  
 Siegeszug des mazedoni-  
 schen Mischungstyps ein, der  
 von nun an in Deutschland  
 von Jahr zu Jahr wachsen-  
 de Anerkennung fand.



1 9 3 8  
 Heute darf OVERSTOLZ  
 dreierlei für sich in An-  
 spruch nehmen:  
 ① Sie hat ihre bewährte  
 Mazedonen-Qualität  
 behalten; noch immer  
 bilden die Bergtabake  
 aus Mazedonien die  
 Grundlage der OVERSTOLZ-  
 Mischung.  
 ② Sie ist fugendicht ver-  
 packt, sodass die Zigarette  
 vor Aromaverlusten be-  
 wahrt bleibt.  
 ③ Trotzdem kostet sie we-  
 niger als früher, denn man  
 bekommt jetzt für fünfzig  
 Pfennig nicht 10, sondern  
 12 Zigaretten.

echt mazedonisch **12 OVERSTOLZ 50** PF. fugendicht verpackt

# Das Mann auf dem Trail

Roman aus der Welt der Artisten

von Ludwig Oskar

31) Nachdruck verboten.

„Ich kenne diese Bedingung, und ich werde sie annehmen. Es hat vertauselt lange gedauert, bis ich endlich zu der Erkenntnis gekommen bin, daß ich mir keinen besseren Lebenspartner wünschen kann als meine liebe, tapfere Marga. Doch dieses eine Mal muß sie mich noch verlassen.“

„Du darfst gehen, aber eine Frage mußt du mir doch erlauben. Brauchst du Geld? Wie willst du Schritte gegen Kraschin unternehmen können, wenn du keine Bewegungsfreiheit hast?“

„Ich habe natürlich keine nennenswerten Gelder mehr zur Verfügung, aber ich hätte doch nicht gewagt, dich jetzt noch einmal um Hilfe zu bitten, nachdem ich dich schon so oft enttäuscht habe.“

Der kleine Mann mit dem zerknitterten Pergamentgesicht, der nun einmal eine große Schwäche für seine vier großen Artistenfingerringe hatte, wehrte mit einer hastigen Handbewegung ab und zog sein Scheidbuch aus der Tasche.

„Hier, Elmar, steck es ein, es enthält eine ganze Anzahl unterzeichnete Blankoformulare. Du kannst ganz nach deinem Ermessen darüber verfügen.“

Elmar war einen Augenblick lang verwirrt.

„Küß, du prächtiger alter Freund, ist das nicht ein wenig Zupiel des Vertrauens gegenüber einem unzuverlässigen, haltlosen Menschen, der noch dazu im Verdacht steht, ein Mörder und Erpresser zu sein?“

„Quatsch!“ fuhr ihn Küß da an. „Ich weiß, daß du ein anständiger Kerl bist, und das genügt mir.“

Da ergriff Elmar die Hand des Mannes und hielt sie lange mit festem Druck umspannt.

„Und wenn dieser anständige Kerl auch auf den Hund gekommen ist, verdammt, das wird jetzt anders werden, das schwöre ich dir. Ich will es machen wie Walter Förster: Und wieder beginnt das Leben.“

Elmar hatte bereits die Türklinte in der Hand, als er sich noch einmal umwandte.

„Eins muß ich dir noch sagen, Küß, wundere dich nicht darüber, wenn du Dinge über mich hörst, die geeignet sein könnten, einige Beunruhigung hervorzurufen.“

Der kleine Mann mit dem zerknitterten Gesicht war schon im Begriff, nunmehr endgültig den Salko abzutreten.

„Mein Lieber, wenn man so alt geworden ist wie ich und das erlebt hat, was ich schon erlebt habe, dann wundert man sich über gar nichts mehr oder höchstens nur noch dann, wenn einmal gar nichts geschieht. . . Und nun gute Nacht und auf baldiges Wiedersehen. Ich würde dir gern hier im Hotel ein Zimmer für die Nacht anweisen lassen, aber du wirst es wohl aus verschiedenen Gründen vorziehen, dich im Augenblick noch nicht hier aufzuhalten, da man dich vielleicht wiedererkennen könnte.“

„Da hast du recht, es wäre mir unangenehm, wenn man mich erkennen und Marga es möglicherweise erfahren würde. Aber eins steht für mich fest, und deshalb möchte ich dich auch gleich darum bitten. Wenn die Sommermonate vorüber sind und die großen Häuser wieder ihre Bühnen für die neue Spielzeit eröffnen, dann werde auch ich wieder mit dabei sein.“

„Gut, wir werden mit dir rechnen, aber nicht den Zug veräumen, mein Freund.“

Wenige Minuten später schritt Elmar gemächlich durch die nächtlichen Straßen von Paris, in denen noch immer das ruhelose Leben pulsierte und das Licht ungezählter zuckender Glühkörper die Nacht zu verdrängen versuchte.

Elmar aber sah nichts und hörte nichts. Seine Gedanken waren ganz gefangen von einer Idee, die vielleicht absurd zu sein schien und doch gar nicht so sinnlos war.

Pfeifer lehnte gerade von einem kurzen Ausgang ins Hotel zurück, als er unten in der Halle mit Mertens zusammentraf.

„Gut, daß ich dich hier unten treffe. Wo sind Kose und der Junge?“

„Oben, in unseren Zimmern. Wir müssen uns ja gleich auf den Weg machen.“ Pfeifer griff nach seiner Taschenuhr.

„Wir haben noch eine Viertelstunde Zeit, also komm, wir sehen uns hier in die Ecke, ich habe dir etwas mitzubringen, worüber wir unbedingt erst noch sprechen müssen.“

Und ohne erst eine Antwort abzuwarten, nahm Pfeifer Mertens am Arm und steuerte mit ihm auf eine Ecke los, in der ein kleiner, runder Tisch mit zwei Stühlen stand. Und nachdem sie Platz genommen hatten, zog Pfeifer ein Zeitungsblatt aus seiner Tasche.

„Du hast noch keine Abendausgabe gelesen?“

Mertens verneinte, nahm das Zeitungsblatt und begann den bereits rot angekreuzten Artikel zu lesen.

Als er nach kaum einer Minute das Blatt wieder aus der Hand legte, verriet er eine nicht geringe Erregung und blickte betroffen hinüber. „Versteht du das?“

„Ich hatte allerdings gelegentlich gehört, daß Elmar nach drüben gegangen wäre und daß es ihm nicht sonderlich gut gehen sollte“, gab Pfeifer zu. „Aber ich habe nichts davon gehört, daß er mit der bereits vor zwei oder drei Monaten ermordeten Tänzerin in Verbindung gestanden haben soll.“

Doch während Pfeifer das sagte, dachte er in Wirklichkeit ganz anders. Wenn Elmar so weit heruntergekommen war, daß man ihn sogar mit der Ermordung der Cook in Verbindung brachte, dann allerdings konnte es auch möglich gewesen sein, daß er seine Hände auch bei dem Erpressungsmanöver mit im Spiel gehabt hatte.

Dieser Gedanke wurde in Pfeifer noch dadurch bekräftigt, daß Elmar, nach den Zeitungsmeldungen zu urteilen, bereits schon seit einiger Zeit wieder in Europa gewesen sein mußte.

„Tut mir leid um den armen Kerl“, sagte Mertens schlieflich. „Hätte es nie für möglich gehalten, daß es einmal so weit mit ihm kommen würde. Aber immer wieder waren es Frauen, die ihn um den Verstand gebracht haben. Er hätte damals gleich Marga heiraten sollen, dann hätte er den Halt gehabt, den ein Mann wie er nun einmal braucht.“

Er wollte aufstehen, aber Pfeifer hielt ihn zurück.

„Was willst du?“

„Ich will zu Kose. Sie wird sich doch sicher auch für den Fall interessieren, denn sie hatte ja Elmar damals in Budapest noch kurz bevor er plötzlich verschwand, kennengelernt.“

„Das ist richtig. Trotzdem bin ich dafür, Kose erfährt die ganze Geschichte erst nach dem Auftreten.“

Mertens blickte eine Weile gedankenvoll vor sich hin.

„Du magst da nicht ganz unrecht haben, warten wir also damit bis nach dem Auftritt. Aber ich möchte dich bei dieser Gelegenheit gleich noch etwas fragen: Du wirst dich noch erinnern, daß Kose sich wiederholt in ihrem ganzen Wesen so verändert gezeigt hat, daß ich schon manches Mal recht besorgt um sie gewesen bin. Könnten diese glücklicherweise nur vorübergehender Natur gewesen Erscheinungen dann nicht vielleicht auch mit ihren früheren Beziehungen zu Elmar in Verbindung zu bringen sein?“

„Wie meinst du das?“ fragte Pfeifer scheinbar vollkommen arglos.

„Nun, ich meine, sie könnte ja zum Beispiel etwas davon gehört haben, daß Elmar drüben vollends heruntergekommen war. Und so, wie ihr ganzer Charakter ist, dürfte ihr das dann in dem Bewußtsein, daß sie der entscheidende Grund für sein damaliges Handeln war, nicht ganz gleichgültig gewesen sein.“

Pfeifer atmete erleichtert auf.

Gott sei Dank, hatte Mertens noch nicht wieder an die Geschichte mit dem Armband gedacht. Diese Sache durfte er unter keinen Umständen erfahren.

Er dachte einen kurzen Augenblick, wie er wohl Mertens' Fragen am geschicktesten beantworten konnte.

„Ich will dir mal etwas sagen, Willy“, begann er schlieflich. „Wirklich geliebt hat Kose Elmar niemals. Die Sache war damals ganz anders. Küß und ich haben wiederholt darüber gesprochen. Kose war damals in Budapest nichts weiter als ein gänzlich unbekanntes Nummerngirl. Da tritt plötzlich ein weltbekanntes Artist in ihr Leben und erweckt in ihr tausend Wünsche und Hoffnungen. Es war also durchaus begreiflich, daß das große Kind für Elmar entflammte und für ihn das empfand, was man so ganz allgemein mit dem Wortchen Liebe bezeichnet, mit dem man ja nicht gerade immer sehr gewissenhaft umgeht.“

Allmählich aber gewann unter dem Einfluß von Küß die Vernunft in Kose wieder die Oberhand, und sie machte sich frei, um eine Katastrophe zu vermeiden.

Aber gerade das, was sie hatte vermeiden wollen, beschwor sie nun erst recht herauf, weil Elmar sich von Küß nicht in gleicher Weise zur Vernunft bringen ließ, wie es Kose getan hatte.

Und wenn dann Elmar auch an seiner eigenen Schwäche und Haltlosigkeit zugrunde ging — für die, die ihn wirklich kennen und schon mehr mit ihm erlebt haben —, so muß ein so unerfahrenes Menschenkind wie Kose doch glauben, er habe sie wirklich geliebt und sei an dieser Liebe, die sie zurückgestoßen, zusammengedrückt.

So mag es denn wohl auch möglich sein, daß diese Dinge Kose hin und wieder beschäftigen und ihr empfindsames Gemüt beunruhigen. Aber du darfst trotzdem die unerhörteste Ge-

wißheit haben, daß ihre Liebe zu dir so groß ist, wie sie einfach nicht größer sein könnte.“

Mertens nickte verneinend.

„Das ist wohl wahr, und ich bin sehr, sehr glücklich darüber. Und wenn da wirklich in der Vergangenheit etwas liegt, was sie heute noch hin und wieder mit Unruhe erfüllt, so will ich gern nachsichtig sein und ihr helfen, jenen innerlichen Zwiespalt zu überwinden. So wollen wir denn auch das, was die Zeitung da meldet, ruhen lassen bis nach dem Auftritt. Und dann, alter Freund, kann du mit ihr darüber sprechen. Dir gegenüber fühlt sie sich in diesem Falle freier und braucht nicht mit ihren Gedanken und Empfindungen zurückzuhalten.“

Pfeifer gab Mertens recht, und er wußte auch, daß er dabei ganz im Sinne Koses handelte. Nun konnte er mit ihr auch über die Dinge sprechen, die Mertens auch jetzt nicht erfahren durfte.

Ein Schrei des Entsetzens durchzitterte den weiten Theateraum. Der Vorhang schloß sich. Sekundenlang atemlose Stille.

**BALATUM**  
FUSSBODENBELAG  
schnell zu verlegen  
einfach zu pflegen!  
PROSPEKT 15 DURCH BALATUM-WERKE • NEUSS

Endlich erscheint ein Mann vor dem Vorhang. Ein bedauerlicher kleiner Zwischenfall. Kose Sarkony-Mertens war mit ihrem Rad vom Seil gestürzt. Aber zur Beunruhigung lag kein Grund vor. Die Artistin hatte sich glücklicherweise nur so geringfügig verletzt, daß sie morgen abend bestimmt wieder auftreten würde.

Die Vorstellung ging weiter.

Doch bevor sie weiterging, erschien Kose noch einmal, leicht von Mertens gestützt und verneigte sich lächelnd.

Dann brachte man Kose fort ins Hotel, ließ sie noch einmal gründlich untersuchen und riet ihr, sich sofort zur Ruhe zu begeben, wenn sie auch erklärte, daß sie sich schon wieder vollkommen wohlauf fühle. Es sei eben mehr der Schreck gewesen.

Mertens aber saß noch lange mit Pfeifer zusammen.

„Versteht du das?“

„Nein, nicht ganz.“

„Wie war es denn überhaupt gekommen? Ich war ja mit dem Jungen noch in der Garderobe.“ Mertens zuckte die Schultern.

„Das weiß ich auch nicht recht. Ich habe sie unentwegt beobachtet und vorher nicht die geringste Erregung in ihrem Wesen bemerkt. Allerdings sah ich dann, wie sie bei der Arbeit plötzlich zusammenzuckte und im selben Augenblick auch schon das Gleichgewicht verlor.“

(Fortsetzung folgt.)

## Deutschland am Sonnabend gegen die Schweiz

Start zur Fußball-Weltmeisterschaft

In diesen Tagen treffen die an der Endrunde der III. Fußball-Weltmeisterschaft beteiligten Nationalmannschaften in Frankreich ein. Der von der FIFA veranstaltete Wettbewerb um die „Coupe de Monde“ wird damit zur Tat. Viele Schwierigkeiten wären zu überwinden, um die Durchführung des Weltturniers zu sichern, und der mit der Austrichtung der Endrunde beauftragte Verband war mehrmals nahe daran, den zwar ehrenvollen, aber mit Sorgen über Sorgen verknüpften Auftrag wieder zurückzugeben. Die Vorbereitungen zu der Weltmeisterschaft haben in deutlicher Weise die Schwächen in der Organisation der FIFA aufgeleuchtet. Die Selbstherrlichkeit der einzelnen Landesverbände, ihr Feilschen um jeden geringen Vorteil brachten den großen Plan fast zum Scheitern, und es bedurfte schon eines wahren, diplomatischen Geschicks, um die Fußballnationen noch notdürftig unter einen Hut zu bringen. Nach vielen schweren Kämpfen, die sich abseits der Öffentlichkeit abspielten, ist es nun endlich so weit, daß am kommenden Sonnabend der letzte Akt der Weltmeisterschaft beginnen kann.

Die in der Vorschulrunde am 18. Juni unterlegenen Mannschaften treten am 19. Juni in Bordeaux zum Entscheidungsspiel um den dritten und vierten Platz an.

Mit dem Spiele Deutschland-Schweiz werden am Pfingstsonnabend in der Pariser Prinzenparkbahn die Endrundentämpfe eröffnet. Noch vor nicht allzu langer Zeit hätten wir die Eidgenossen als willkommenen Gegner angesehen. Der Sieg der Schweizer über Englands Nationalteam, die Deutschland mit 6:3 Toren schlug, hat jedoch die Lage wesentlich geändert. Die Schweiz ist durch ihren großen Erfolg in Zürich zu einem der Favoriten der Fußball-Weltmeisterschaft geworden. Ein allerdings etwas zweifelhafter Ruhm, denn der Sturz aus der großen Höhe ist meist sehr unanständig. Übrigens ist für Deutschland gar kein Grund vorhanden, das Selbstvertrauen schon vorher zu erschüttern. Wohl keine Nation fährt so stark gerüstet nach Paris wie gerade wir. Der großdeutsche Fußballport entfaltet 22 hervorragende Spieler, von denen jeder einzelne ein wirklicher Kämpfer ist. Lediglich die Frage wird entscheidend sein, wie die besten Kräfte des Gauzes Ostmark mit denen des Altreiches zu einer wirklichen Mannschaft zusammenwachsen werden. Die neue großdeutsche Nationalmannschaft wird sich ihrer Aufgabe bewußt sein und durch eine gute Leistung am Sonnabend beweisen, daß Deutschland nicht eine Außenseiterrolle im Weltturnier zu spielen gedenkt. Die deutsche Fußballwelt kann diesem Spiele mit ruhiger Zuversicht entgegensehen, denn wie die Aufstellung unserer Mannschaft gegen die Schweiz auch lauten wird, eines ist sicher, das unsere Spieler es am Einlage ihres ganzen Könnens und aller ihrer Kräfte nicht fehlen lassen werden, um durch einen Sieg über die Schweiz die Zwischenrunde zu erreichen.

### Eine Million Franken im Vorverkauf

Für die am Sonnabend mit dem Spiel Deutschland-Schweiz in Paris beginnende Endrunde um die Fußball-Weltmeisterschaft wächst die Anteilnahme in Frankreich von Stunde zu Stunde. Schon kurz nach der Eröffnung des Vorverkaufs waren für rund eine Million Franken Eintrittskarten umgelegt. An der Spitze steht der Kampf zwischen Deutschland und der Schweiz am Pfingstsonnabend in der Prinzenparkbahn mit 200 000 Francs. Die Höhe dieser Summe ist bemerkenswert, als für Frankreich-Belgien am 5. Juni im Colombes-Stadion erst für 81 000 Francs Karten verkauft worden sind. Für das Endspiel am 19. Juni in der gleichen Kampfstätte haben bereits Karten im Werte von 217 000 Francs ihre Besitzer gefunden.

### Die Mannschaft von Cuba

Ist mit der „Queen Mary“ wohlbehalten in Cherbourg eingetroffen und hat bereits die Weiterreise nach Paris angetreten. Die Mittelamerikaner sind am Pfingstsonntag in Lyon der Gegner von Rumänien.

### Weltsegelflugabzeichen Nr. 1 für Dittmar

Deutschland hat die erfolgreichsten Segelflieger

Die Internationale Studentenkommision für motorlosen Flug (I.S.F.) schuf auf dem Genfer Kongreß für ganz besondere Leistungen ein Goldenes Ehrenleistungsabzeichen. Als erster erhielt die Auszeichnung der Deutsche Heini Dittmar. Grundbedingung für die Erringung dieses Weltsegelflugabzeichens ist der Besitz des Silbernen Leistungsabzeichens, ein Höhenflug von mindestens 3000 Meter über dem Start und ein Streckenflug von mindestens 300 Kilometer. Die einbeutige Vorkriegsflieger Deutschlands erhielt die hohe Zahl der an deutsche Piloten verliehenen Leistungsabzeichen. Von den insgesamt 712 vergebenen fielen 538 (1) auf Deutsche, 101 auf Polen. Es folgten England (29), Frankreich (18), die Schweiz (15), USA, Italien, Ungarn, Brasilien, die Tschechoslowakei, Finnland, Jugoslawien, Holland, Rumänien und Litauen.

### Fußballmeisterklasse Deutsch-Österreichs in Emden

Unseren Lesern haben wir bereits mitgeteilt, daß es dem VfB „Stern“-Emden gelungen ist, die 1. Mannschaft von „Austria“-Salzburg für ein Lehrspiel zu verpflichten, das am Sonnabend, dem 11. Juni, um 19.30 Uhr auf dem S.M.-Platz stattfinden wird. Nachdem wir bereits einige glänzende Spielergewinnisse angeführt haben, die die österreichischen Gäste in Deutsch-Österreich und in der Tschechoslowakei erzielt haben, können wir heute weitere Spiele mitteilen, die am besten geeignet sind, die hervorragende Spielstärke des österreichischen Spitzenvereins zu beweisen.

So hat „Austria“ am 8. Mai den nächstplatzierten in der Meisterklasse, den Hallener A.C., mit 7:0 geschlagen, während Wacker-München mit 3:2 und der Bezirksligaverband Freilassing mit 8:2 das Nachsehen hatten. Der Klagenfurter A.C. mußte sich mit einem 1:1-Ergebnis zufrieden geben.

Die Gäste des VfB „Stern“ werden mit 15 Spielern die Norddeutschlandreise antreten und unter anderem Spiele gegen den U.S.B. Blumenthal, VfB. Oldenburg und Sparta-Bremerhaven austragen. Wie sehr Austria-Salzburg geeignet ist, uns in Emden einen anschaulichen Begriff von österreichischer Fußballkunst zu geben, werden wir zugeben müssen, wenn wir nur einige Spieler der Mannschaft näher betrachten: Wir werden den Halbtürken Rainberger sehen, der 1936 in der Olympiamannschaft Österreichs spielte und hierbei in dem Spiel gegen Polen als erfolgreicher Torhüter in Erscheinung trat. Auch der Mittelstürmer Schobersberger war für das Olympiateam aufgestellt, mußte aber die Reise nach Berlin wegen einer Erkältung wieder abbrechen. Der Verteidiger Rosenmayr spielte früher in der Profimannschaft des A.C. Wien, während der Tormann Moser und der Däufer Schwanger wiederholt in internationalen Spielen mitwirkten. Für uns ist ferner die Tatsache interessant, daß der ausgezeichnete Mittelflächer Krauß ein Bruder des Trainers von „Schwaben“-Augsburg und Schwager unseres Nationalspielers Lehner ist.

Alles in allem eine Mannschaft, die mit Recht als Fußballmeisterklasse angesehen werden kann und die zu sehen kein Sportfreund Emdens oder gar Ostfrieslands verjäumen wird.

## Auch die Arbeiten in Haus, Hof und Stall wollen getan sein

Eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ist nur durch vermehrte Aufwendungen in allen Betriebszweigen möglich. Neben den Mehrausgaben für künstlichen Dünger, für Kraftfutter, für Anlagen zur Belüftung u. a. m. muß vor allem mehr gearbeitet werden. Diese Mehrarbeit kann durch eine Verlängerung der Arbeitszeit oder durch Beschäftigung von mehr Arbeitskräften oder aber durch eine Leistungssteigerung der einzelnen Arbeitskraft in der Zeiteinheit geleistet werden. Die Mittel dafür sind jagdgemäße Maschinenanwendung und wohl überlegter Einsatz der menschlichen und tierischen Arbeitskräfte.

Die Maschine vervielfältigt die Arbeitskraft des Bauern und liefert in vielen Fällen eine besondere Arbeit als reine Handarbeit. Trotzdem läßt sich oft auch ohne verstärkten Maschineneinsatz schon manche Arbeitsstunde einsparen und mancher Zentner Mehrertrag erzielen, wenn durch Anwendung verbesserter Arbeitsverfahren der Nutzeffekt der vorhandenen Hilfsmittel verbessert wird und der Einsatz der Arbeitskräfte klar disponiert und möglichst fristgemäß erfolgt. Hier liegen die billigsten Möglichkeiten zur Verbesserung des Arbeitserfolges. Der rechtzeitige Einsatz der Egge oder des Unkrauttriegels zum Uebertopfen der Saaten oder die richtige Wahl der Schnittzeit auf dem Grünland oder die Anwendung der Trockengeräte sei hier nur angedeutet. Aber auch durch Aenderung im Anbauverhältnis, zum Beispiel durch Ausdehnung des Wintergerstenaubaus, läßt sich manche Ausforderung in der Arbeitsverteilung und einige Arbeitsentlastung während der Arbeitsspitzen erzielen. Solche Maßnahmen kosten in erster Linie Ueberlegung und können manche fühlbare Entlastung der Arbeitskräfte bringen.

Am meisten Leerlauf und Zeit läßt sich jedoch bei den Arbeiten in Haus, Hof und Stall einsparen, die sich Tag für Tag oft mehrmals wiederholen. Diesen täglichen Arbeiten wird meist viel zu wenig Beachtung geschenkt, da sie an den 365 Tagen eines Jahres sehr schnell zur Gewohnheit werden. Sie werden oft nicht genügend beachtet, da die einzelne Arbeit nur ein oder zwei oder drei Viertelstunden am Tag in Anspruch nimmt. Dabei gibt es sehr viele Arbeiten dieser Art, und rechnet man sie alle zusammen, dann stellt man fest, daß sie die Hälfte der gesamten Arbeit einer bäuerlichen Wirtschaft und noch mehr ausmachen. Das fängt an mit dem Futterbereiten und dem Füttern, dem Melken, dem Ausmisten usw., und nicht zuletzt kommt hinzu die viele Arbeit der Bäuerin in der Küche beim Heizen und Kochen und womöglich noch beim Wasserschleppen oder -pumpen. Und sind alle diese Arbeiten getan, dann zeigt sich auf einmal, daß darüber die Arbeiten auf dem Feld, ohne dessen Ertrag auch die Arbeiten in Stall, Haus und Hof erfolglos werden, zu kurz gekommen sind.

Besonders durch die Bereitung von Sauerkartoffeln läßt sich für die Bäuerin manche Stunde gewinnen. Ober aber es wird für eine neue Tür ein Mauerdurchbruch gemacht und ein Abwurzelschacht auf den Futtertisch eingebaut, um beim Ausmisten und Füttern täglich so und so viel

Meter Umweg zu ersparen. Auch ein Freßgitter mit Mittellängsband und Kotplatte erleichtert das Füttern und Ausmisten, und die Tiere werden weniger schmutzig. Können mehr Barmittel investiert werden, dann spart eine Hauswasserzersetzung oder eine Wasserleitung oft sehr viel schwere Arbeit. Die Bäuerin wird es auch besonders begrüßen, wenn ihr durch einen neuzeitlichen Herd und durch Einrichtung leicht erreichbarer Heizstellen für Ofen, Herd und Badofen neben der Einsparung von Brennstoffen auch noch manches Stück Weges beim Schleppen von Brennholz und Kohlen erspart wird.

Wenn man alle diese täglichen — ach so gewohnten — Arbeiten mal der Reihe nach durchgeht, so wird mancher Bauer feststellen, daß er in Haus und Hof auch im Hinblick auf die Arbeitersparnis doch noch nicht alles so ganz zweckmäßig eingerichtet hat, und rechnet er diesen unnötigen Zeitverbrauch zusammen, so wird sich vielleicht zeigen, daß hier noch eine Arbeitsreserve vorhanden ist, die größer sein kann als die durch eine ganze Reihe von Feldmaschinen erzielbare Arbeitersparnis.

Trotzdem sind auch diese Maschinen notwendig, wenn verhindert werden soll, daß durch die Feldarbeiten zu bestimmten Zeiten übermäßige Beanspruchungen der Arbeitskräfte verursacht werden. Im allgemeinen treten die Arbeitsspitzen während der Feuernte und Hackfruchtperiode, während der Getreideernte und Zwischenfruchtbestellung sowie während der Herbstbestellung und Hackfrucht- und Zwischenfruchternte auf. Je nach der Nutzungsrichtung eines Betriebes heben sich die einzelnen Arbeitsspitzen mehr oder weniger deutlich heraus. Damit nun zu diesen Zeiten keine Ueberlastung der Arbeitskräfte eintritt oder besondere zusätzliche Arbeitskräfte nötig werden, muß neben Maßnahmen der Betriebsorganisation durch den richtigen Einsatz einer ganzen Reihe einzelner Maschinen und Geräte auf eine möglichst ausgeglichene Arbeitsverteilung hingewirkt werden.

So nicht es in einem Getreide-Hackfruchtbetrieb nichts, nur die Getreideernte durch den Einsatz eines Binders zu vereinfachen; denn die beiden anderen Arbeitsspitzen im Vorommer und im Herbst lassen sich dadurch keineswegs beseitigen. Es müssen also auch noch Vorkehrungen zur Behebung dieser Arbeitsspitzen getroffen werden. Zur Zeit der Feuernte muß neben dem frühzeitigen Schnitt und der Gerüsttrocknung für die Hackfruchtperiode das Vieleschaggerät angewendet werden. Dann lassen sich auch bei vermehrtem Hackfruchtbaue die Pflegearbeiten noch bewältigen, und die Felder bleiben trotzdem untraufrei.

In jedem Fall ist es notwendig, daß im Interesse einer gleichmäßigen Arbeitsverteilung zur Bewältigung aller Arbeitsspitzen eine wohlermogene Reihe einzelner Maschinen und Geräte bei den Feldarbeiten eingesetzt wird. Da diese Hilfsmittel im kleineren Betrieb schlechter ausgenutzt werden als im Großbetrieb und eine höhere Belastung der Flächeneinheit verursachen, wird man im kleineren Betrieb mit seinem hohen Aufwand für die sich täglich wiederholenden Arbeiten besonders darauf bedacht sein müssen, bei diesen Arbeiten möglichst viel Zeit für die verhältnismäßig teuren Feldarbeiten einzusparen.



Zeichnung: Gehler.

Erbsen und Ackerbohnen! Verbrennen der Pflanzenrückstände bzw. des von Rost befallenen Erbsen- und Bohnentropfes nach der Ernte. Möglichst keine Stallmüddung im Frühjahr.

### Brennlederkrankheiten

Diese Krankheiten werden ebenfalls durch Pilze hervorgerufen. Befallen werden Stengel, Blätter und Hülsen. Es zeigen sich rundlich braune Flecke. Die Pilze bringen von den Hülsen aus auch zu den Samen. Auch hier erzeugen sie bräunliche Flecke, die man dann bei den trockenen Erbsen erkennen kann. Bei einer Keimprobe kann man feststellen, daß stark befallene Samen meistens nicht keimfähig sind, schwächer befallene Keime wohl, aber so kümmerlich, daß sie oft noch eingehen. Die Brennlederkrankheiten werden noch durch zu dichten Stand begünstigt. Auch nasse Witterung und feuchtes Klima fördern das Auftreten der Krankheit. Als Vorbeugungsmaßnahmen sind zu beachten: Nicht zu dichter Stand. Nur gesundes, gut keimendes Saatgut verwenden (zu empfehlen ist, vor der Ausaat Keimprobe anzusetzen). Nach der Ernte befallene Pflanzenrückstände vernichten.

### Die Herz- und Trockensäule der Rüben

Eine in vielen Anbaugebieten gefürchtete Krankheit der Rüben ist die Herz- und Trockensäule. Die jüngsten Blätter im Herzen der Pflanze beginnen häufig schon im Juli und August sich braun und schwarz zu verfärben und sterben ab. Die Erkrankung schreitet weiter fort und geht dann auf die äußeren Blätter über. Meist sind auch Teile der Wurzel in eine Trockensäule von blauschwarzer Farbe übergegangen. Gerade bei anhaltender Trockenheit und auf alkalischen Böden breitet sich die Krankheit stark aus und vernichtet große Rübenbestände. Tritt noch vor dem Absterben der Pflanze Regen ein, so vermag die Rübe neue Blätter zu bilden, die zwischen den schwarzen Blattresten hellgrün durchbrechen, so daß ein dichter aber kurzer Kopf aus kleinen Blättern entsteht. Die Ernte ist meist gering, der Zuckergehalt sinkt um 2 und mehr v. H. und die Blattmasse geht häufig ganz verloren. Ernährungsstörungen sind als Ursache der Krankheit anzusehen. Die Bekämpfung ist äußerst einfach und kann ohne jede Schwierigkeit vor der Bestellung durchgeführt werden. Dem Grunddünger werden 15 bis 20 Kilogramm Borax pro Hektar beigemischt und mit dem Düngerkreuzer auf dem Acker ausgebreitet. Damit ist einem Krankheitsbefall sicher vorgebeugt, vorausgesetzt natürlich, daß auf die Mischung bzw. Verteilung genügend Sorgfalt angewandt wird. Auch im Juli, wenn die Krankheitserscheinungen auf den Rübenschlügen zu beobachten sind, ist es noch möglich, die Zahl der erkrankten Pflanzen zu vermindern, indem man die gleiche Menge Borax, am besten mit Sand gemischt, auf dem kranken Schlag breitwürzig ausstreut. Mit der Vorbehandlung besteht ein sicherwirkendes und dabei billiges Mittel, um die Rüben vor der Herz- und Trockensäule zu schützen.

### Der Maulwurf auf der Jagd

Gestern erst haben wir die Maulwurfsgänge festgetreten und heute hat der Maulwurf schon wieder unsere Beete ungewühlt. Dort fallen die jungen Kohlplänzchen um, hier welken sogar fest eingewurzelte Stauden, und die frisch angelegte Rasenfläche müssen wir nachsäen, weil sie ungleichmäßig aufkluft. Nun könnte man annehmen, der Maulwurf frisst Pflanzenteile. Das tut er nicht, denn er ist ein Insektenfresser wie Zigel und Spitzmaus. Aber auf der Jagd nach Drahtwürmern, Erbsenlarven, Engerlingen, Regenwürmern und anderen Bodenschädlingen wühlt er den Boden auf. Dabei legt er leider oft genug die Wurzeln mancher Pflanzen frei, so daß sie welken und vertrocknen. Maulwürfe sind nur dort zu treffen, wo sich ihre Nahrungstiere, die unseren Kulturen meistens schaden, aufhalten. Deshalb sollte man dem Maulwurf manches nachsehen. Als nützlich Tier steht er außerdem unter Naturschutz. Bei der Beurteilung des Wühlgeschadens muß man schließlich noch berücksichtigen, daß auch die Wühlröhre ähnliche Gänge gräbt und Erdhaufen aufwirft. Also nicht immer nur allein auf den Maulwurf schimpfen!

Wo aber der Maulwurf unsere Beete zu stark umpflügt, da müssen wir ihn doch vertreiben. Mit einem Stückchen Karbid — in einen geöffneten und sofort wieder verschlossenen Gang gelegt — ist das leicht zu erreichen. Wir müssen aber hierbei bedenken, daß wir damit den natürlichen Feind vieler Bodenschädlinge verjagen, die gerade in gut gepflegten Gärten besonders häufig auftreten. Also erst überlegen, welchen Schaden geringer ist. Und wenn der Maulwurf wirklich zu lästig wird, dann nur vertreiben, nicht töten!

## Wichtige Hülsenfruchtkrankheiten und ihre Bekämpfung

Es ist wichtig, gerade in der heutigen Zeit, in der jeder Bauer und Landwirt das Bestreben nach einer Vermehrung der Eiweißherzeugung aus eigener Scholle hat, über die Krankheiten und Schädlinge der eiweißreichen Hülsenfrüchte Bescheid zu wissen. Einige Krankheiten seien angeführt:

### Fußkrankheit

Die von Pilzen hervorgerufene Krankheit hat ein rasches Absterben der Stengel und Verwelken der Blätter zur Folge. Die Erreger greifen die Pflanzen vom Stengelgrund aus an, dringen in die Gefäße ein, verstopfen diese durch eine gelbe, gummiartige Masse, so daß die Pflanze zum Welken oder Absterben kommt. Es ist ratsam, auf den befallenen Feldern 2-3 Jahre mit dem Anbau von Hülsenfrüchten auszusetzen. Begünstigt wird das Auftreten der Krankheit auch durch schlecht keimendes Saatgut. Es ist daher ratsam, nur einwandfreies und gut keimendes Saatgut zu verwenden. Weiter muß auf ein sorg-

fältiges Saatbeet geachtet werden. Frühe, nicht zu dichte Saat und geeigneter Fruchtwechsel gelten auch noch als Vorbeugungsmittel.

### Rostkrankheiten

Die Stengel, Blätter und auch zum Teil die Hülsen sind mit kleinen, rotbraunen Punkten besetzt. Später folgen ihnen dunkle, fast schwarze Polsterchen, der Wintersporenzustand der Rostpilze. Der Erbsenrost wird durch den Rostpilz hervorgerufen. Diesen rotzweigigen Pilz kann man als wirtshelmselbende Teile der Wollmilch, die gelblich mit kurzen ovalen Blättern besetzt sind und nicht zum Blühen kommen. Dagegen vollendet der Ackerbohnenrost den ganzen Lebenslauf auf derselben Pflanze. Bei starkem Befall leiden die Pflanzen sehr, so daß die Erträge stark zurückgehen. Als Gegenmaßnahme ist zu empfehlen, die in der Nähe der Erbsenfelder stehende Zypressenwollmilch zu vernichten. Frühe Ausaat der

## „Die Besteuerung der deutschen Landwirtschaft“

Steuern sind nach der Begriffsbestimmung der Reichsabgabenordnung einmalige oder laufende Geldleistungen, die nicht eine Gegenleistung für eine besondere Leistung darstellen und von einem öffentlich-rechtlichen Gemeinwesen allen auferlegt werden, bei denen der Tatbestand zutrifft, an den das Gesetz die Leistungspflicht knüpft. Hiernach werden also die Steuern grundsätzlich in Geld berechnet. Die im Mittelalter und früher vorherrschenden Naturalabgaben und Dienstleistungen haben ihre Bedeutung verloren. Grundsätzlich ist heute jeder Volksgenosse, wenn die Tatbestandsmerkmale der Steuererhebung auf ihn zutreffen, steuerpflichtig.

Warum zahlen wir nun überhaupt Steuern? Der Liberalismus sah in der Steuer eine Art von Entgelt für den Schutz von Leben und Eigentum, den der Staat dem einzelnen Steuerzahler bietet. Eine andere liberale Lehrmeinung bezeichnete die Steuer mit der gleichen Begründung als eine Art von Versicherungsprämie. Wir wissen heute, daß diese beiden Steuertheorien ausgeprochene Irrlehren sind. Das Steuerzahlen ist auch kein Opfer, das durch den Verzicht auf an sich mögliche Sondergüsse erkaufte wird. Steuerzahlen heißt vielmehr, dem Staate die Mittel zur Verfügung zu stellen, die er zur Durchführung seiner Aufgaben benötigt. In diesem Sinne ist die pünktliche und rechtzeitige Erfüllung der Steuerzahlung eine selbstverständliche Pflicht.

Ebenso wie alle übrigen Volksgenossen zahlen selbstverständlich auch die Angehörigen der Landwirtschaft Steuern. Auch sie haben in der gleichen Weise wie alle anderen darauf zu achten, daß sie ihren Verpflichtungen in angemessener Weise nachkommen. Die Voraussetzung hierfür ist, daß jeder landwirtschaftliche Steuerpflichtige genau darüber Bescheid weiß, was von ihm in steuerlicher Hinsicht verlangt wird. Bisher fehlte in vielen Fällen dem einzelnen Bauern und Landwirt die Möglichkeit, sich schnell und gründlich über die einschlägigen Fragen zu unterrichten, weil es nur wenig Bücher gab, die besonders auf dieses Erfordernis zugeschnitten waren. Hier kam also eine Lücke.

Es ist daher zu begrüßen, wenn jetzt der Reichsnährstandsverlag sich zur Herausgabe einer Arbeit über „Die Besteuerung der Landwirtschaft“ von Dr. Woldemar Abermann entschlossen hat. Der Verfasser hat sich bemüht, in dem bereits erschiene-

nen ersten Teil dieses Buches einen möglichst vollständigen und übersichtlich gegliederten Ueberblick über die hauptsächlich in Frage kommenden Bestimmungen des Einkommensteuers, Umsatzsteuers und Bürgersteuerrechts zu geben. In diesem Buch, dessen klarer Aufbau besonders hervorzuheben ist, werden sowohl die Besteuerung der nicht buchführenden Landwirte als auch die Besteuerung der buchführenden Landwirte in ausführlicher Weise behandelt, insbesondere wird die Gewinnermittlung ausführlich dargestellt. Die praktische Unterrichtung wird durch zwei Einkommensteuer-Tabellen erleichtert. Die landwirtschaftliche Buchführung wird in einem zwar kurzen, aber inhaltreichen besonderen Abschnitt erörtert. In den weiteren Kapiteln werden die den landwirtschaftlichen Erzeuger besonders interessierenden Probleme der Umsatzsteuer und der Bürgersteuer in leichtfaßlicher Darstellung besprochen, und zwar einschließlich der Besteuerung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer. Auch an dieser Stelle sind zwei Steuer-Tabellen eingefügt. In den Anlagen werden die Verordnung über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinnes aus Land- und Forstwirtschaft, der Runderlaß des Reichsfinanzministers über Einkommenbesteuerung nicht buchführender Land- und Forstwirte und zwei Verordnungen über landwirtschaftliche Buchführung im Wortlaut wiedergegeben. Um den Stoff übersichtlicher zu gestalten, ist davon Abstand genommen worden, Gesetzesparagrafen, Verwaltungsanweisungen des Reichsfinanzministers und Entscheidungen des Reichsfinanzhofes anzuführen. Diese Beschränkung auf das reine Tatsachenmaterial gibt dem Buch seinen besonderen Wert, weil gerade hierdurch eine gute Ueberblickbarkeit gewährleistet ist.

Die Arbeit soll nach dem Vorwort des Verfassers als Nachschlagewerk den Sachbearbeitern der Kreisbauernschaften, landwirtschaftlichen Beamten und steuerlich interessierten Landwirten dienen, also Personen, die im allgemeinen keine Steuerfachleute sind, sich aber für die Fragen der landwirtschaftlichen Besteuerung interessieren und damit beruflich zu tun haben. Ungeachtet dieser Zweckbestimmung dürfte das Werk allgemein in bäuerlichen und landwirtschaftlichen Kreisen größere Beachtung finden, weil es in klarer Weise Auskunft auf einfachere Fragen der landwirtschaftlichen Besteuerung gibt und den Leser in den Stand setzt, selbst zu beurteilen, worauf es im Einzelfalle ankommt. In einem zweiten Teil soll die Einheitsbewertung, Vermögenssteuer, Grundsteuer, Grunderwerbssteuer und Erbschaftsteuer behandelt werden.

W o s w i n k e l.

# Kampf mit dem Blanken Hans seit altersher

## Die Küstenbewohner stets auf Gedeih und Verderb mit der Nordsee verbunden

Von Dodo Wildfang

Seit undenklichen Zeiten stand der Küstenbewohner in einem ebenso harten als wechselvollen Kampfe mit der Nordsee. Anfangs sich vor ihren Tüden und Unbilden auf künstlich errichtete Wohnhügel, die sogenannten Warfen, zurückziehend, gelang es ihm vor etwa tausend Jahren, das Meer durch die

### Errichtung der Deiche

abzuriegeln und ihm seine Grenzen zu setzen. Doch waren diese Grenzen nicht gleich beständig. Immer wieder wurden sie von den Sturmgepeitschten Wogen der Nordsee überrannt und fortgewaschen, und in der Form von tiefen Rosten und langgestreckten Buchten schob das Meer seine Ausläufer tief ins Binnenland — stellenweise sogar bis an den Rand der Geest — vor. Unfägliche Opfer an Gut und Blut haben diese Einbrüche gefordert. Doch so hartnäckig sie auch erfolgten, hartnäckiger noch war die Widerstandskraft der Menschen. Immer wieder auf neue wurden die zerstörten Deiche errichtet, immer größere Ausmaße wurden ihnen verliehen, bis sie zuletzt eine solche Widerstandskraft erhielten, daß sie auch den stärksten Stürmen zu trotzen vermochten. Man kann wohl sagen, daß seit mehr als 100 Jahren nennenswerte Durchbrüche und Landverluste hier bei uns nicht mehr stattgefunden haben. Dagegen erkennt man vielerorts an einer ganzen Reihe hintereinander liegender Deiche das ständige Zurückweichen des Meeres und das schrittweise Vordringen der Menschen. Geschützt durch den Schutz seiner Deiche geht der Marschbewohner seiner friedlichen Beschäftigung nach, und wo ehemals der Fischer seine Rehe warf, zieht nunmehr der Bauer mit dem Pfluge seine Furchen.

Von den alten Festungswällen der Hafenstadt Emden weitet sich unser Gesichtskreis über die also gewonnene Landschaft bis in die weiteste Ferne. Eine stattliche Anzahl von geschlossenen Bauernhöfen schließen dieser Gesichtskreis ein, und diese heben sich um so deutlicher von der tiefebene, baumlosen Marschbede ab, als

### alle Dörfer auf 4-5 Meter hohen Warfen errichtet

sind. Es sind dies die letzten Bastionen, deren sich der Mensch bis zur Errichtung widerstandsfähiger Deiche im Kampfe gegen die Nordsee bediente.

Nimmt man eine topographische Schwarzdruckkarte zur Hand, so scheinen alle diese Siedlungen planlos durcheinander zu liegen; fügt man jedoch in diese Karte die geologischen Zeichen und Signaturen ein, so erkennt man inschwer, daß die Lage einer jeden Ortschaft doch durch ein geologisches Moment bedingt worden ist. So gruppieren sich z. B. die meisten Ortschaften im Krummhörn um einen ehemaligen, tief ins Binnenland einschneidenden Bufen, den ich als den Bufen von Sielmonken bezeichne. Dabei liegt nun wieder jeder einzelne Ort an einem präparierten Ausläufer dieses Bufen, so daß also eine jeweilige

### Verbindung über diese Briele mit dem Bufen und darüber hinaus mit der offenen Nordsee

bestand. Hier liegt ein Fall vor, der sich wiederholen würde, wenn etwa die Ems von Pogum aufwärts verlaufen würde, und wenn diese Verlandung auch in einer solchen Vollständigkeit erfolgte, daß von dem alten Emslauf keine Spur erhalten bliebe, so würde doch noch immer die doppelte Siedlungsreihe an den beiderseitigen Ufern auf das ehemalige Vorhandensein eines Gewässers schließen lassen.

Nun sind bekanntlich die jüngeren Ablagerungen unserer Marschen kalkhaltiger, sandiger und lockerer als die älteren und eignen sich infolgedessen mehr für den Ackerbau als für die Viehzucht, und so mag es sich auch erklären, daß die Reihe der Ortschaften am Südrande des Bufen von Sielmonken — genannt seien hier Upleward, Hamswehrum, Grootshufen, Woquard, Pessum, Canum, Freepium, Gr.-Widlum und Westerhufen — ihr Ackerland in der nördlichen Hälfte der Feldmark aufzuweisen haben, die Weiden und Wiesen dagegen vorwiegend in der südlichen, wohingegen an der entgegengesetzten Seite bei der Dörferreihe Hinte, Cirwehrum, Attum, Wisquard und Manlagst das Umgekehrte der Fall ist.

Diese zumeist mehr als 10 Hektar Grundfläche umfassenden Warfdörfer sind nun aber nicht immer die ältesten Siedlungsplätze.

### Die ältesten Siedlungen

liegen zumeist im tieferen Untergrunde und sind durch aufgelagerte Schlammdecken vollständig von der Oberfläche verwischt. Man kann sie als die Keimzellen unserer Warfdörfer ansprechen, die aber nur zum Teil zur Ausbildung gelangten. Besonders reich daran ist die südliche Hälfte des Krummhörn, die offenbar auf eine verkarstete Senkungsmulde entfällt. Bei der geologischen Aufnahme dieses Gebietes stieß ich mit dem Bohrbohrer immer wieder auf ihre Spuren, ungezählte Male sind sie in früheren Jahrzehnten durch das sogenannte Wühlen angegriffen worden, und die Funde sind so reichlich, daß man hier ohne Uebertreibung von einer verunkelten Kultur reden

kann. Zumeist aber liegen diese alten Siedlungsplätze so tief unter dem Grundwasserspiegel, daß eine systematische Ausgrabung kaum möglich sein würde. So konnte z. B. festgestellt werden, daß in der Nähe der Stadt Emden die Sohle zweier verunkelter Siedlungsplätze erst mit 3 Meter unter NN erreicht war, und in der Gemarkung Woltzeten lag sie sogar noch um 50 Zentimeter tiefer. Für die nähere Untersuchung müssen in solchen Fällen schon zufällig gegebene Ausgrabungen im Trottelbau abgewartet werden.

Ein solcher Aufschluß bot sich nun vor einigen Jahren bei dem Erweiterungsbau des Entwässerungskanales zwischen Emden und Woltzeten. Hier wurden auf der kurzen Strecke von nur 200 Meter zwei solcher Siedlungen angegriffen, deren Sohle noch 3 Meter unter NN lag und das nicht etwa auf altem Marschuntergrunde, sondern unmittelbar auf einem Flachmoor. An der Schnittfläche hatte der eine dieser Emdenwarfen nur einen Durchmesser von 38 Meter, und die Kappe lag noch 1,75 Meter unter Marschoberfläche, womit nun allerdings nicht gesagt ist, daß es sich bei diesen Angaben schon um die Höchstmäße handelt, da doch nicht festgestellt werden konnte, ob nun der Warf am Rande, in der Mitte oder an irgend einer anderen Stelle angegriffen war. Immerhin ließen sich interessante Beobachtungen anstellen, die wir uns am zweckmäßigsten an Hand der nebenstehenden Abbildung vergegenwärtigen. Es gelang hier nicht nur der an der Kanalböschung abgezeichnete Schnitt durch den Warf, sondern auch noch der tieferen Untergrunde und die den Warf verüllenden Kleischichten zur Darstellung. In einer Tiefe von — 8 Mtr. NN steht hier schon eine vor-saaleiszeitliche Bildung, der sogenannte Lauenburger Ton an. Im Hangenden führt dieser die eiszeitlichen Vorküstungslande und -tiefen in einer Gesamtstärke von reichlich 2 Meter und darauf den Geschiebelehm mit einer dünnen Fluglandbede. Diesen biluvalen Bildungen ist nun ein durchschnittlich 1,5 Meter starkes Flach- bzw. Bruchwaldmoor aufgelagert, das durch eine eingelagerte Ton-schicht in zwei Schichtenkomplexe gegliedert wird. Diese sonst horizontal verlaufende Tonbank ist durch den Druck des Warfes unter dessen Sohle um 60 Zentimeter abwärtsgebogen und nimmt hier einen konkaven Verlauf an.

Zweierlei ist nun bei diesem Befund von besonderer Bedeutung: 1. Die Warfsohle liegt unmittelbar auf einem Flachmoor, ein untrüglicher Beweis dafür, daß in jenem Zeitalter die Flachmoore im tieferen Untergrunde der Stadt Emden nicht nur landfest, sondern auch besiedlungs-reich geworden waren und in Nutzung standen. 2. Der Warf besteht einzig aus Düngerschichten, Pflanzwerk, Flechtzäunen u. dgl., jedoch ohne Kleiaustragungen, ein durch Ueberflutungen bedingter etappenweiser Ausbau, den man sonst bei den größeren Warfen beobachten kann, scheint noch nicht erforderlich gewesen zu sein.

Was nun die „Düngerschichten“ anbelangt, so darf man diese nicht ohne weiteres als Stallmist bezeichnen. An den beiden Entnahmestellen entnahm ich aus den unteren Schichten zwei Proben zur Analyse. Die Untersuchung ergab, daß sich in diesen Lagen keine Futtermittel wie Heu, Stroh oder dergl. vorfinden. Vielmehr setzten sie sich zusammen aus Torfmoosen, Heidekraut, Winsen, Schilf, Reisig von der Birke und der Preiselbeere, also aus Stoffen, die für die Fütterung der Tiere nicht in Betracht kommen, und die wohl nur als Streu in den Stallungen oder als Fußbodenbelag in den Behausungen gedient haben können.

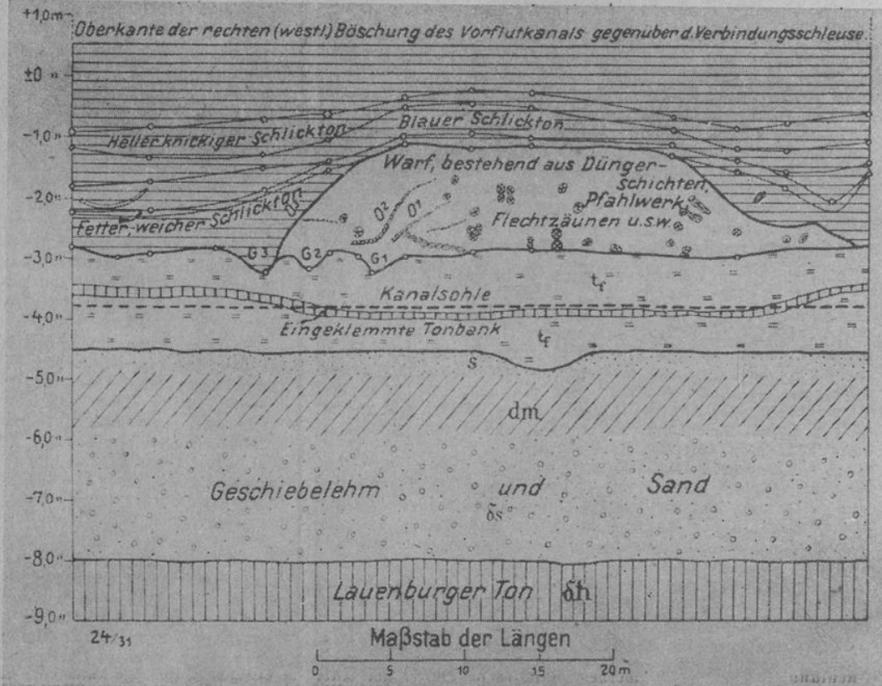
Diese kleinen Emdenwarfen sind nun bei der Ueberhand-nahme der Ueberflutungen zum größten Teil ausgegeben und überschüttet worden, wobei man sich dann mit vereinten Kräften auf den etappenweisen Ausbau der größeren Warf, die dann schließlich die Marschbede noch durchspießen. So befindet sich

z. B. in der Feldmark von Upleward ein ausgegebener überschütteter Warf, während der Dorfwarf selbst den etappenweisen Ausbau erkennen läßt und dabei die Marschbede noch bis zu 4 Meter durchspießt. Wurden nun die Urbewohner durch die Ueberhandnahme der Ueberflutungen in ihrer ursprünglichen Beschäftigung, in der Viehzucht bedroht, so sahen sie sich mehr und mehr auf den Fischfang angewiesen, und so mag es sich auch erklären, daß sie ihre

### Wohnhügel mehr und mehr in nächster Nähe der Buchten und Flußläufe verlegten.

Um dies zu verstehen, müssen wir uns schon etwas näher mit den geologischen Geschehnissen während der Ausbildung unserer Küstenlandschaft bekannt machen. In den küstennahen Randgebieten unserer Marsch lassen sich vier unterschiedliche Schichtenkomplexe beobachten, in denen sich beträchtliche Niveauschwankungen widerpiegeln. Wir haben zu unterscheiden zwischen einem dem diluvialen Untergrunde aufgelagerten Basismoor, das als eine Festlandsbildung anzusprechen ist, einer diesem Basismoor aufgelagerten, zumeist schilfdurchwachsenen Schlicktonbank, die noch eine Brackwasserbildung darstellt und auf eine Bodenentfernung schließen läßt, einem oberen Torfhorizont, der wieder als Festlandsbildung gilt und endlich einer oberen Schlicktonschicht, die z. T. noch eine Brackwasserbildung ist, zuoberst jedoch als marin angesprochen werden muß.

Für die Besiedlungsfrage müssen schon die beiden unteren Schichtenkomplexe, also das Basismoor und die untere Schlicktonbank ausgeschieden werden, wenigstens auch nicht verkannt werden soll, daß auch schon der Mensch der Steinzeit den Wald



des Basismoores beschritt, um hier zu jagen, wofür u. a. die Funde von Korikum auf diesem Horizont, darunter ein Hirshorngeweih und ein Knochenbeil, zu sprechen scheinen. Spuren von einer dauernden Niederlassung sind jedoch bisher nicht erkannt worden.

### Besiedlungszeit wurde unser Gebiet erst nach der Herausbildung des oberen Torfhorizontes

Pollenanalytisch fällt die Entstehung dieses Horizontes mit dem Grenzhorizont unserer Hochmoore zusammen, deren Ausbildung auf das sogenannte Subboreal, das ist das Zeitalter der Bronze, zurückdatiert wird. Zwar reichen bei uns die bisher gemachten Funde nicht über das 2. Jahrhundert vor Chr. Geb. zurück, doch sind — wenn ich recht unterrichtet bin — in den Wesermarschen schon Feststellungen gemacht worden, nach denen eine Besiedlung bereits 800 Jahre vor unserer christlichen Zeitrechnung erfolgte.

In jenem Zeitalter nun hatte sich infolge einer säkulären Hebung unsere Küstenlandschaft bis über die gegenwärtige Inselkette vorgeschoben und war hier am äußersten Saume durch eine zusammenhängende Dünenkette gegen die Unbilden der Nordsee geschützt. Allerdings hatte diese Landschaft noch nicht die zusammenhängende Marschbede wie das jetzige Festlandgebiet. (Schluß folgt.)

## Wir bitten zu Tisch

Was essen wir im Juni?

Wir sind gewohnt, im Juni den Tisch besonders abwechslungsreich gedeckt zu sehen und uns an jungem Obst und Gemüse aller Art zu laben. Das kalte und unreife Frühjahrsjahr hat zwar manche Erwartungen in dieser Hinsicht unerfüllt gelassen, die Zufahren entsprechen mengenmäßig bei weitem nicht dem Bedarf. Trotzdem kann aber die gesamte Ernährungslage auch in diesem Monat als ausgeglichen bezeichnet werden.

Ein Ueberblick auf die Gemüsemärkte zeigt, daß die alten Bestände an Rot- und Weißkohl völlig verschwunden sind. Natürlicherweise dagegen ausreichend zur Verfügung. Wenn der Wettergott endlich ein Einsehen hat, werden wir auch den ersten Rot- und Weißkohl der neuen Ernte bald probieren können. Der gegenwärtig auf dem Markt befindliche Blumenkohl stammt vorwiegend aus Holland, dessen Erzeugnisse uns in der Uebergangszeit immer sehr willkommen sind. In der letzten Woche ist aber auch schon der erste Treibkohlentohl deutscher Erzeugung verladen worden. Unser Bedarf an Tomaten wird zur Zeit noch vorwiegend durch holländische und spanische Ware gedeckt. Die Anfang Juni bereits angebotenen deutschen Treibtomaten kommen für die Gesamtversorgung nicht in Betracht.

Viele Hausfrauen werden in den letzten Tagen schon den frischen Freilandkohl in der Küche verwendet haben, der besonders in der Kurmark bereits reichlich angeboten wird. In den kommenden Tagen wird der Anteil des Treibkohls ständig zurückgehen. Sehr reichlich ist die Beschaffung der Märkte mit Kopsalat, so daß hier ein vermehrter Verbrauch sehr erwünscht sein dürfte. Durch die ankommende kalte Witterung hat die Spargelernte in diesem Jahre eine Verzögerung erfahren, — allgemein aber konnte der Bedarf glatt gedeckt werden. Mit dem Eintreten warmen Wetters werden die Zufahren erheblich ansteigen und der Verbrauch wird sich dann mit Genuß diesem Erzeugnis zuwenden. Karotten stehen im großen und ganzen ausreichend zur Verfügung. Noch handelt es sich zwar um deutsche und holländische Treibzotten, aber es wird nicht mehr lange dauern, bis auch die

erste Freilandware greifbar sein wird. Sommerspinat steht ebenfalls ausreichend zur Verfügung. Ebenso kann bis auf weiteres der Bedarf an Rhabarber ausreichend gedeckt werden.

Wie groß die Mengen auf den einzelnen Obst- und Gemüsegebieten sein werden und zu welchem Zeitpunkt mit den größten Anfuhren gerechnet werden muß, — das hängt ganz von der Wetterlage in den kommenden Tagen und Wochen ab. Der Juni soll uns noch Erdbeeren, Süßkirschen, Heidelbeeren, Himbeeren, grüne und reife Stachelbeeren und Johannisbeeren bringen. Die reinen Obst- und Gemüsegerichte werden im Laufe des Monats in der Küche die Oberhand bekommen, und mancher Feinschmecker wird dann und wann eine Rohkostplatte dem Feischgericht vorziehen. Natürlich wird trotzdem das Rindfleisch bei den Gemüsegerichten als gern gelehene und gegessene Beigabe verwendet werden.

Wenn im Juni auch die Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues Markt und Küche beherrschen, so darf der Fisch nicht zurückgesetzt werden. Jetzt ist die Zeit, frisches Gemüse mit Fischgerichten zu verbinden. In England und Skandinavien sind Gerichte dieser Art an der Tagesordnung, und der Versuch wird jede Hausfrau überzeugen, welche Vollmundigkeit und welcher großen Sättigungswert ein Fisch-Gemüse-Gericht besitzt. Bisher ist der Fisch in den Sommermonaten stets zu Unrecht vernachlässigt worden. Diese Gewohnheit, Fisch nur in der kalten Jahreszeit zu essen, stammt aus einer Zeit, die keine Kühlanlagen, Kühlwagen usw. kannte und daher im Sommer den Fisch nicht frisch und appetitlich dem Verbraucher zuführen konnte. Unsere moderne Ernährungswirtschaft hat dieses Problem zum größten Teil gelöst und alle Kräfte sind am Werke, den Fisch in jedem deutschen Hause heimisch zu machen.

Auf dem Gebiet der Brotaufstriche kann wie immer jeder berechnete Bedarf gedeckt werden. Sehr erwünscht ist eine weitere Steigerung des Verbrauchs an Marmelade. Aber auch der Käseverzehr kann gerne noch größer werden. Aus Desterreich sind erhebliche Mengen Käse zu uns gekommen, die innerhalb unserer Versorgung mit Brotaufstrichen eine gute Lücke ausfüllen. Besondere Berücksichtigung darf wie immer der Quark beanspruchen, der sicherlich gerade mit Eintreten des

warmen Wetters gerne als erfrischende Beigabe gewählt werden wird. — Neben diesen Erzeugnissen kann natürlich jederzeit der Bedarf an Hülsenfrüchten, Sago, Graupen, Trockenmilchpulver und deutschem Rübendmehl gedeckt werden, und gerade auf diesen Gebieten ist eine Verbrauchssteigerung ernährungswirtschaftlich sehr erwünscht.

Die deutsche Hausfrau kann also aus einer großen Fülle von landwirtschaftlichen Erzeugnissen das wählen, was ihrer Küche willkommen ist. Eines aber muß nicht nur jede Hausfrau, sondern jeder Deutsche schlechthin bedenken: Zu keiner Jahreszeit ist der Kampf gegen den Verderb so wichtig, wie im Juni. Bisher rechnete man mit einem Verlust an Obst und Gemüse im Werte von 215 Mill. RM. pro Jahr. Ein großer Teil dieser Verluste kann vermieden werden durch sorgfältige Behandlung und Aufbewahrung der Nahrungsgüter. Dr. B.

## Wir bekommen ein Kind

Es schellt. Ich werde aus meinem Mittagsschlafchen geweckt, und da meine Frau gerade abwesend ist, öffne ich selbst die Tür. Ein Mann steht davor und sagt etwas Schüchtern: „Morgen früh um 10 Uhr bekommen Sie ein Kind!“ „Wie?“ Der Mann wiederholt seinen Auftrag.

Ich habe viermal den Besuch von Freund Adabar gehabt. Ich habe immer schon vorher davon gewußt. Es ist auch schon einmal vorgekommen, wenn auch nicht in der eigenen Familie, daß Mann und Frau von diesem Besuch erst erfahren, als es höchste Zeit war, die Hebamme zu bestellen. Das ist Tatsache.

In diesem, mich selbst betreffenden Fall aber hatte meine Frau mir noch nichts davon gesagt, und sie müßte es doch eigentlich wissen.

Der Mann kommt noch einmal zurück: „Sie müssen es bei der NSW. abholen!“ — Ach so! Und ich frage: „Ein österreichisches Kind?“ „Das weiß ich nicht.“

Ich sage es der Nachbarin: „Morgen früh bekommen wir ein Kind!“ Sie ist genau erstaunt, wie ich es zuerst war. Das macht mir Spaß, und ich sage es noch weiteren Bekannten. Alle sehen mich etwas verwundert an, bis ich ihnen sage, daß wir durch die NSW. ein Kind für ein paar Wochen zur Erholung bekommen. Und wir freuen uns darauf.

# Rundschau vom Tage

## Eine Tochter im Haus Göring

Die Gattin des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring ist gestern mittig von ihrem ersten Kinde, einem gesunden Mädchen, entbunden worden. Mutter und Kind sind in ausgezeichnetem Befinden.

## Deutsch-schwedisches Jugendlager an der Ostsee

Die alte Hansestadt Stralsund hat im Vorjahr erstmalig zusammen mit der Reichsführung der Hitler-Jugend den erfolgreichen Versuch eines deutsch-schwedischen Jugendlagers gemacht. Der Anfang war vielversprechend, und so war es nahezu selbstverständlich, das deutsch-schwedische Jugendlager in diesem Jahre in größerem Rahmen zu wiederholen.

Der Arbeitsplan der Tagung bringt an den verschiedenen Tagen außerhalb des kameradschaftlich-sportlichen Lagerlebens die Eröffnung der Ausstellung „Mädel am Werk“ in Verbindung mit einer schwedischen Volkstänztänze, ein gemeinschaftliches Werkfest in einem größeren Stralsunder Betrieb, ein deutsch-schwedisches Konzert unter der Stabführung von Gerhard Maack von der Reichsjugendführung, gemeinschaftliche Vorführungen von Gymnastik und Körperkultur im Stadttheater, ein Marktvolksfest mit deutscher und schwedischer Bauern- und Volksmusik, nationalen Tänzen, ein großes Wehrmachtkonzert, ein gemeinsames Sportfest und schließlich als Abschluss die Segelregatta „Junger Norden“, zu der man auch Teilnehmer aus dem übrigen Skandinavien erwartet.

## Schiffszusammenstoß bei Brunsbüttelkoog

Vor der Einfahrt zur Brunsbüttelkooger Schleuse sind der englische Dampfer „Baltara“ (3292 BRT) und der spanische Dampfer „Mar Baltico“ (3100 BRT) zusammengestoßen. Das spanische Schiff sank unmittelbar darauf. Masten und Schornsteine ragen noch aus dem Wasser. Von der Besatzung werden drei Mann vermisst. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt.

## Kriegsschiffe schwimmen ins Binnenland

Nachdem im Herbst des vergangenen Jahres Einheiten der Kriegsmarine auf dem Rhein erschienen waren, wird auch die Mittelreihe der Reichskriegsmarine ins Binnenland verlegt. Am 27. Juni wird die Mittelreihe der Reichskriegsmarine im Rahmen eines Marine-Tages des Gaues Mitte, der vom 8. bis 10. Juni in Magdeburg stattfindet, wird diese Stadt sechs Minenräumboote der Kriegsmarine begrüßen können. Es handelt sich um Räumboote des Schulverbandes der Unterseeboot-Schule aus Neustadt, die am 27. Juni ihre Reise ins Binnenland antreten. Sie werden verschiedene Häfen am Unter- und Mittellauf der Elbe anlaufen und dann am 8. Juni in Magdeburg vor Anker gehen.

## 839 Gemeinden geschlossen für Henlein

Bei der dritten Etappe der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei, die für den 12. Juni ausgeschrieben sind, werden, wie jetzt bekannt wird, in 839 sudetendeutschen Gemeinden die Wahlen entfallen, nachdem dort nur eine Kandidatenliste, die der Sudetendeutschen Partei, eingebracht wurde. Dabei stehen noch aus 32 sudetendeutsche Bezirke, in denen 442 Gemeinden wählen.

## Reichsparteitag im Zeichen der Ostmark

Unter Vorsitz von Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer hat im Hotel „Deutscher Hof“, Nürnberg, eine Zusammenkunft der Organisationsleitung der Reichsparteitage stattgefunden, an der Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden teilnahmen. Hauptdienstleiter Schmeer teilte mit, daß der offizielle Beginn der Vorbereitungsarbeiten für den diesjährigen Reichsparteitag auf den 1. Juli 1938 festgesetzt worden ist. Insbesondere steht der diesjährige Aufmarsch der Partei im Zeichen der heimgekehrten Ostmark. Zum ersten Male können die Männer und Frauen Ostdeutschlands teilnehmen, ohne trennende Grenzen überschreiten zu müssen.

## Kleinenuhr - ganz aus Blumen

Eine außergewöhnliche Sehenswürdigkeit hat jetzt die Stadt Bernburg in Anhalt geschaffen. In der Nähe des dortigen Schlosses wurde in den Parkanlagen eine Kleinenuhr ganz aus Blumen hergestellt, deren Zifferblatt einen Durchmesser von fünf Metern hat. Die Zeiger dieses einzigartigen Kunstwerkes werden von einem Normaluhrwerk elektrisch angetrieben, so daß diese Uhr genaue Zeit anzeigt. Außerdem spielt ein Glockenspiel bei jedem Stundenschlag das Lied: „An der Saale hellem Strande“.

## Eine Schöne des Umbruchs

Mit welcher Unverfrorenheit Volksschädlinge sich die Umbruchszeit in der Ostmark zunutze machen wollten, zeigt ein Prozeß, der jetzt vor einem Schöffengericht in Wien verhandelt wird. Angeklagt ist der Vertreter Arthur Hofmann, der in den Tagen der Nachtregierung als illegaler SA-Mann verkleidet und unter dem Vorwand, ein einflußreicher Parteimann zu sein, zahlreichen Juden Geld abgenommen hat. Auch Kraftwagen beschlagnahmte er, ohne natürlich hierzu die geringste Berechtigung zu haben. Hofmann erschien in einem schwarzen Mantel mit Hakenkreuz-Armbinde bei einem wohlhabenden Juden, stahl auf diese Weise dessen Kraftwagen und erhebliche Geldsummen. Er hatte die Stirn, anderen Opfern zu erzählen, daß er das Goldene Parteiabzeichen habe. Einmal verlangte er ein Auto, da er dringend nach Alpern zum Empfang des ihm persönlich bekannten Dr. Goebbels fahren müsse, und leistete sich ähnliche Frechheiten. Schließlich flog dann der Schwindler bei einer Anmeldung von Denunzianten bei der Reichsbankstelle Wien auf. Hofmann ist geständig, bestritt aber bei der Kraftwagenübernahme die Schädigungsabsicht und behauptet sogar, daß er die Raten zahlen wolle.

## Ein zweiter Goldschatz in Paris gefunden

Bei den Abrückerarbeiten an einem der Stadt Paris gehörenden Gebäude ist jetzt ein weiterer Goldschatz gefunden worden. Gleichzeitig fand man auch ein Testament des Besitzers. Die rund 2000 Goldstücke, die ebenso wie die vor einigen Tagen gefundenen aus der Zeit Ludwigs XV. stammen, haben einen Wert von etwa 750 000 Franken. Sie waren sorgfältig in Leinwandstücken eingewickelt.

# Am 14. Juni neue Baustappe Berlins

## Großbauten und Untergrundbahnen werden in Angriff genommen

Im Zuge der Durchführung des großen vom Führer verkündeten Umbauprojektes der Reichshauptstadt beginnt am 14. Juni ein neuer Bauabschnitt. An insgesamt elf Baustellen wird nunmehr die Arbeit in ganz großen Ausmaßen beginnen.

Mit der Errichtung großer Gemeinschaftsbauten, die sich in den Rahmen der Umgestaltung der Reichshauptstadt einpassen, wird am Schnittpunkt der großen Nord-Süd-Achse mit der Potsdamer Straße begonnen. Dort, wo der neue 210 Meter durchmessende Platz entsteht, wird der Grundstein zum Haus des Deutschen Fremdenverkehrs gelegt. Gleichzeitig wird an der Ost-West-Achse in der Nähe des Bahnhofs Tiergarten der Grundstein zum Haus des Deutschen Gemeindetages gelegt.

Die großen Achsenzüge werden zunächst an ihren Kreuzungspunkten ausgebaut. An der Kreuzung der Charlottenburger Chaussee, die einen Bestandteil der Ost-West-Achse bildet, mit der bisherigen Siegesallee, die die Mitte der Nord-Süd-Achse bilden wird, wird nunmehr mit der umfangreichen Tunnelanlage begonnen, die den zu erwartenden Kreuzungsverkehr der beiden Achsen bewältigen soll.

Die angekündigte Verlegung der Siegesallee zum Großen Stern wird ebenfalls durchgeführt. Die Umgestaltung des bekannten Kreuzungspunktes inmitten des Tiergartens wird auch diesem schönen Parkgelände ein neues Gesicht geben. Die Denkmäler Bismarcks, Moltkes und Roons, die bisher auf dem Königsplatz um die Siegesallee gruppiert waren, werden ebenfalls ihren Standort wechseln und in räumlicher Verbindung mit der Siegesallee am Großen Stern neu aufgestellt werden. Die Denkmäler längs der Siegesallee werden infolge der Ausweitung der Straße dort weichen müssen und werden an einem Parkweg des Tiergartens neu aufgestellt.

## Ausbau des Verkehrsnetzes

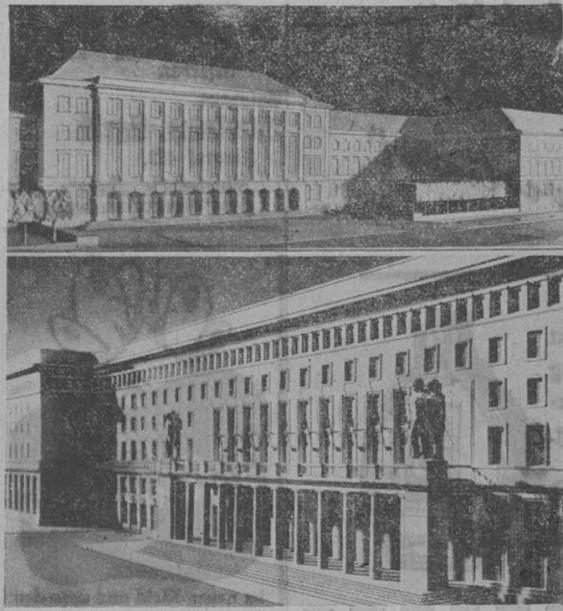
Gleichzeitig mit diesen Bauvorhaben wird auch der großzügige Ausbau des Berliner Verkehrsnetzes in Angriff genommen. Die Reichsbahn beginnt ihre Arbeiten mit dem Neubau von Verschiebe- und Abstellbahnhöfen, die die Aufgabe der wegfällenden Bahnhöfe übernehmen werden. Am Königsplatz wird mit der nord-südlichen Untergrundbahnlinie der Reichshauptstadt begonnen. Ebenso wird das städtische Untergrundbahnnetz erweitert. Die Arbeiten beginnen in Tempelhofer Park, an der Kreuzung der Nord-Süd-Achse mit der Ost-West-Achse und am Königsplatz.

Selbst die Spreewälder Ufer werden von den Umbauplänen nicht verschont bleiben. Das Spreebett wird teilweise verlegt und dadurch der Lauf abgekurzt werden.

## In 15 Jahren ein neuer Grunewald

Von den großen Waldgebieten Berlins wird zunächst der Grunewald im Laufe der nächsten 15 Jahre umgestaltet. Die großzügige Planung des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Prof. Speer, sieht umfassende Neupflanzungen zur Durchsetzung des Kiefernwaldes mit Laubbäumen vor, die Anlegung neuer Wanderwege am Havelufer, die Schaffung von Spiel- und Erholungsplätzen und eine weitaus bessere Verkehrserschließung durch neue Zubringerstraßen, Parkplätze, Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und ähnliches. Das Waldgebiet selbst bleibt dem Auto nach wie vor verschlossen.

Eine Reihe schwerwiegender Gründe war für die umfassende Umgestaltung dieses Gebietes maßgebend: Der vor etwa 200 Jahren als Ertrag für den abgeholzten Buchwald neuangelegte Kiefernforst hat im Laufe der Jahrzehnte den Boden derart einseitig beansprucht, daß das Wachstum in den größten Teilen des Waldes heute stillsteht. Der Grunewald ist ein sterbender Wald. Die landschaftlich schönen Teile sind taum erschlossen, es fehlen Zuführungsstraßen und Parkplätze, und schließlich steht die Zahl der zweckmäßig angelegten Sports, Spiel- und Erholungsplätze in keinem Verhältnis zu der heute immer größer werdenden Zahl der Besucher dieses größten im Stadtgebiet Berlins liegenden Waldgeländes.



## Die Neubauten der Reichshauptstadt

Oben: Das Haus des Deutschen Gemeindetages in Berlin. Entwurf: Architekt Stadtbaurat Prof. Dr. Ellari, Hannover, und Dipl.-Ing. Schlempp, Berlin. Unten: Das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, Berlin. Entwurf: Architekten Reichsbahndirektor Röttcher, Berlin, und Reichsbahnbauleiter Dietzmeier, Berlin. Städtebauliche und künstlerische Betreuung durch den Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt (Presse-Hoffmann 2, Zander-Multiplex-R.)

## Für den 4. Juni:

|                          |                        |
|--------------------------|------------------------|
| Sonnenaufgang: 4.06 Uhr  | Mondaufgang: 11.28 Uhr |
| Sonnenuntergang: 20.53 " | Monduntergang: 0.14 "  |

| Hochwasser          |                     |
|---------------------|---------------------|
| Borkum              | 3.00 und 15.24 Uhr. |
| Lebuckstiel         | 3.50 " 16.14 "      |
| Westertimmerstiel   | 4.00 " 16.24 "      |
| Neuharlingerstiel   | 4.03 " 16.27 "      |
| Benjerstiel         | 4.07 " 16.31 "      |
| Greeststiel         | 4.12 " 16.36 "      |
| Emden, Kesselerland | 4.40 " 17.03 "      |
| Wilhelmshaven       | 5.18 " 17.41 "      |
| Leer, Hafen         | 5.56 " 18.19 "      |
| Weener              | 6.46 " 19.09 "      |
| Westrhaderstiel     | 7.26 " 19.43 "      |
| Wapenburg           | 7.25 " 19.48 "      |

## Gedenktage

- 1745: Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedberg.
- 1875: Der Dichter Eduard Mörike in Stuttgart gestorben (geb. 1804).
- 1916: Beginn des russischen Massenangriffes unter Brusilow.

## Hans von Wolzogen †

### Wagners treuer Bafall schied von uns

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag starb Freiherr Hans von Wolzogen in Bayreuth. Damit ist einer der letzten treuen Bafallen und persönlichen Freunde des großen Bayreuther Meisters von uns gegangen. In tiefer Trauer wird die große Wagner-Gemeinde im ganzen Reich und im Ausland die Nachricht vom Hinscheiden von Wolzogens aufnehmen. Wolzogen wurde am 13. November 1848 in Potsdam geboren und erreichte ein Alter von 89 Jahren.

Wolzogens Lebenswerk stand im Zeichen des großen Bayreuther Meisters. Als geschulter Philosoph und Philologe beschäftigte er sich früh mit der nordischen und deutschen Sagenwelt. Bekannt wurden seine Uebersetzungen der „Edda“ und des „Armen Heinrich“ von Hartmann von Aue. Diesen ganzen Fragenkreis faßte er in einer größeren Arbeit: „Der Riesenmythos in Sage und Literatur“ zusammen. Scharf wandte er sich gegen die Verrottung der deutschen Sprache, die besonders im 19. Jahrhundert stark überfremdet war.

Seit 1878 ging Wolzogen ganz ins Wagner-Lager über, er wurde Herausgeber der Bayreuther Blätter, in denen er die Kunstrevolution des Tristan-Komponisten geistig zu untermauern verstand. Wolzogen war in seinem Wirken nie ein enghirniger Propagandist der Villa Wahnfried, wie ihn seine Gegner nannten, sondern er bejahte Wagner aus ethischer Ueberszeugung und zwang niemandem seine Meinung auf. Wir sehen ihn noch, wie er 1924 vor den ersten Festspielen nach dem Krieg das Problem der Wagnerpflege in weitestlicher Grenzziehung aufzeichnete. In seiner stillen, schlichten Geselzterstube sprach er ebenbürtig von Beethoven, Bach, Mozart und Weber wie von seinem berühmten Freunde. Sie waren für ihn leuchtende Tüwelen der deutschen Musik. Bayreuth sollte allerdings eine Hochburg ausschließlich für Wagner sein. Hier wachte Wolzogen mit über das Erbe, damit es unverfälscht erhalten bleibe.

Druck und Verlag: AS-Gesellschaft Verlag Ems, G. m. b. H., Zweigstelle Emden. / Verlagsleiter Hans Baer, Emden.

Hauschriftleiter: Menio Kollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menio Kollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter; sämtlich in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Böckhoff, Leer.

Berliner Schriftleitung: Graf Reibschneid; Schriftf. 1938/39

Berichterstatter Angelegenheiten: Paul Schum, Emden. 1938/39

D. H. April 1938: Gesamtausgabe 25 707.

davon Bezirksamgaben: Emden-Norden-Wurth-Harlingerland 15 708, Leer-Heiderland 10 089

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffliste A für die Bezirksamgaben Emden-Norden-Wurth-Harlingerland und die Bezirksamgabe Leer-Heiderland B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksamgaben Emden-Norden-Wurth-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksamgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksamgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

## Kleinanzeigengebühren in die 37. Gebr. Kautmann

**Zu verkaufen**

Unter meiner Nachweisung ist im Kreise Norden ein gut gehendes, sehr günstig gelegenes

**Eisen-, Kurz- und Galanterie-Waren-Geschäft**

mit geräumiger Wohnung und großem Garten zu verkaufen.

Antritt nach Vereinbarung.

Hage, den 3. Juni 1938.

Schmidt, Preußischer Auktionator.

## Motorboot

für Personenfahrten 14x3 m, prima Motor, gibt billig ab. Bootswerk-Oldenburg i. D., Uferstraße

Habe ein

**Enter-Stufffüßen**

zu verkaufen.

Harm E. Zanßen, Al.-Kemels.

## Trennungswand

mit Glaswänden und Tür, 2,65 Meter lang, 1,70 Meter breit und 2,15 Meter hoch, für Kontor passend, verkauft preiswert. Johann Zimmermann, Emden, Am Deift 17, Fernruf 3269.

Benzin und Diesel, **Ranz "Bulldog"** und

**Diesel-Dreier** empfiehlt als Lager Auri

Autohaus Osterkamp, Aurich Fernruf 422.

## Jagdswagen

für ein- und zweispännig eingerichtet, mit fast neuem gelbem Ledergehirr.

M. Heikamp, Weener-Ems.

## Vermischtes

31. Nr. Marschgrundstück in Ubelitz veräußere ich gegen

**Motorboot oder Motorfahrzeug**

H. Otten, Bülten.

## Die beiden letzten Tage, die besten Tage!

Das ist meine Parole vor Pfingsten und Sie werden bestimmt überrascht sein.

**Damen-Mäntel** in Auswahl ganz groß 42.- 35.- 29.- 22.- 16.50 **12.75**

**Damen-Kostüme** . . . . . 44.- 36.- 29.- 22.50 **19.50**

**Damen-Komplets** . . . . . 48.- 36.- 32.- 28.- **22.50**

III Neu eingetroffen **Damen-Blusen und Kleider** III  
Große Auswahl in Smager und Jaden. III

# H. Cassens / Emden

Kleine Brückstraße 26

Gesucht auf sofort ein Schwarz- und Weißbrot-

### Bäcker

E. Ballmann, Waddens i. D., Fernruf Burhave 35.

### Elektrogehilfen

für Freileitung und Installation sofort gesucht.

Joh. F. W. Meyer, Elektromeister, Loga.

### Stellen-Gesuche

Suche für meine 15jährige Tochter zum 15. Juni oder später

### Stelle

zum Erlernen des Haushalts in Leer oder Emden. Tischen, Postverwalter, Oberkum (Ostfriesland).

### Pachtungen

Ländliche Gastwirtschaft zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 2913 an die D.Z., Emden.

### Stadt- oder Landbäckerei

zu pachten gesucht. Schriftl. Ang. unter N 292 an die D.Z., Norden.

### Sommersprossen verschwinden,

wenn Sie Ihr Gesicht mit Venuscreme oder Schwanenweiß einreiben. Schützen Sie frühzeitig Ihre Haut und verlangen Sie noch heute diese Mittel in der **Med.-Drogerie Neermoor**

### R.R.S.V. Iheringsfehn und Umgegend

An beiden Pfingstfeiertagen **Breisschießen** am 2. Feiertag ab 18 Uhr **Tanz**

### Iheringsfehn N.S.G. „Kraft durch Freude.“

Am 1. Pfingstfeiertag bei B. Sanßen **Sonfilm „Dreuxa“** Anschließend **Tanz** Anfang 19 Uhr.

### „Magirus“ Diesel

1 2-Lo.-Schnell-Lastwagen sofort,  
1 3-Lo.-Lastwagen in ca. vier Wochen,  
1 4 1/2-Lo.-Lastwagen in ca. sechs Wochen ab Wert lieferbar.

Autohaus **Ostertamp, Aurich** Fernruf 422. „Humboldt“, „Deutz“, „Magirus“-Generalvertretung.



im neuen Kleid und dazu den **passenden Schmuck** von Goldschmiedemeister

**FRANZ Richter JUWELIER** Emden, Zw. beiden Sieden



„Tee“ Ostfrieslands **National-Getränk** ist wohlgeschmeckend und bekömmlich-

Verlangen Sie aber: **Bünting-Tee**

Anzukaufen gesucht für andere Rechnung bei sofortiger Abnahme **2- bis 10jähr. Pferde** Angebote mit Preis an **J. Harms, Bahnhofshotel Leer**

### Familiennachrichten

#### Unser Betriebsführer

Herr **Moorvogt Wilhelm Kochler** und Frau **Erna** geborene Wille feiern am 4. Juni 1938 das Fest der **Silbernen Hochzeit.** Wir wünschen dem Subelpaar von Herzen Glück. **Die Belegschaft** der Domäne Königsmoor (Ostfriesl.)

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Hermine Hagemann**  
**Gerhard Jacobs**

Beningafehn. Iheringsfehn. Pfingsten 1938.

### Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter und Großmutter, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

**Katharina Kok,**  
**Georg Kok** nebst Frau und Kindern,  
**Joh. Bohlsen** nebst Frau und Kindern.  
Leer.

## Herren-Anzüge

in dunkelfarbig und Sport **neu eingetroffen!!!**

68.- 55.- 44.-  
36.50 29.- 26.-

## H. Cassens

Emden, Kl. Brückstr. 26.

### Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht zu sofort eine jüngere belegte

### Gute

od. ein jüngeres **Arbeitspferd** **J. Kruse, Wotheten** Fernruf Westum 114

### Stellen-Angebote

Wegen Erkrankung der bisherigen suche ich eine evgl. **Haushälterin**

Waschfrau wird gehalten. Bin Lehrer i. R., alleinstehend. Lohnforderung, Bild u. Zeugnisse erbittet **Koning, Emlighheim, Grafschaft Bentheim.**

Gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli 1938 eine

### Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt. **E. Hohnhorst, Bäckermeister, Oldenburg i. D., Schulweg 31 Fernruf 2621.**

Zum 1. Juli eine im Kochen erfahrene

### Stütze

und eine Hausgehilfin gesucht. **Bahnhofswirt Joh. Siebels, Brate i. D.**

Ich suche zum 1. Juli einen tüchtigen

### Verkäufer

**Johann Noosten, Emden, Eisenwarenhandlung.**

### Tischlergeselle

ge sucht. **Gerh. Hinrichs, Tischlermeister, Friedeburg, Kreis Wittmund.**

### Buchhalter

Wir suchen für unsere Buchhaltung einen tüchtigen, flotten

der alle vorkommenden Arbeiten selbständig erledigen kann. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an den

**Verlag der Ostfriesischen Tageszeitung**



Wie ein frischer Lufthauch vom Bergwald erquickt der Duft von Alt-Sandelwasser. Solch' Erfrischung ist herrlich bei Arbeit, Geselligkeit und Tanz. Die gepflegte Frau weiß, warum sie diesen Duft bevorzugt.

**ALT-SANDELWASSER** „mit der Brigg“



Gegen Einsendung dieses Abschnittes an die Lingner-Werke Dresden unter Beifügung von 12 Pf. in Marken für Porto und Verpackung erhalten Sie **EINE PROBEFLASCHE ALT-SANDELWASSER**

Name: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_ 50

**KAISER'S KAFFEE**  
Beliebte Sorte . . . . . 125 g **50 Pf.**  
Marke Kaffeekanne . . . 125 g **60 Pf.**  
Kaffeekanne extra . . . 125 g **70 Pf.**  
und viele weitere vorzügl. Mischungen.

**KAISER'S BONBONS**  
wohlschmeckend und erfrischend

|                                  |               |
|----------------------------------|---------------|
| Bunte Bonbons . . . . . 125 g    | <b>15 Pf.</b> |
| Himbeer-Bonbons groß 125 g       | <b>15 Pf.</b> |
| Sommer-Bonbons i. Pap. 125 g     | <b>20 Pf.</b> |
| Saure Bonbons . . . . . 125 g    | <b>20 Pf.</b> |
| Eiskaramellen . . . . . 125 g    | <b>20 Pf.</b> |
| Saure Drops . . . . . 125 g      | <b>24 Pf.</b> |
| Eisbonbons in Papier . . . 125 g | <b>25 Pf.</b> |
| Gefüllte Bonbons . . . . . 125 g | <b>25 Pf.</b> |
| Pfefferminz-Bonb. i. Pap. 125 g  | <b>25 Pf.</b> |
| Zitron.- u. Apfels.-Bonb. 125 g  | <b>25 Pf.</b> |
| Saure Drops gemischt Rolle       | <b>5 Pf.</b>  |
| Vollmilch-Drops . . . Rolle      | <b>5 Pf.</b>  |

3% Rabatt in Marken  
Anderungen vorbehalten!

**KAISER'S KAFFEE GESCHAFT**

## Linné Nord und Lund

Leer, den 3. Juni 1933.

### Geiern und heute

„Oh, Pfingsten steht — wie man so schön zu sagen pflegt — vor der Tür und wir alle freuen uns auf die Feiertage, zu denen es hoffentlich Sonnenschein gibt. Was wäre Pfingsten ohne Sonnenschein? Wir wollen doch wandern, wollen hinaus ins Grüne und Ringum, in den bekannten Ausflugslokalen und auf den Inseln werden wir erwartet. Unsere Jugend hat es gut, die bekam vor einigen Tagen schon ihre Pfingstferien, die bis in die Mitte der kommenden Woche hinein dauern. Nun, wir sind auch mit zwei Feiertagen erst wieder einmal zufrieden.“

Man glaubt ja gar nicht, was für eine Hausfrau so dazu gehört, Feiertage richtig vorzubereiten. Das große Schummeln haben wir in Ostfriesland ja für dieses Frühjahr wieder einmal überstanden; das Haus ist also in Ordnung. Da muß jetzt aber eingekauft werden, denn an Feiertagen ist man gern etwas Gutes. Oftern ist längst vorbei, also werden Eier nicht so sehr mehr benötigt, dafür aber gibt es andere Besonderheiten dieser Zeit, z. B. frisches Gemüse, frische Fische und andere Kostbarkeiten für den Tisch. Die Hausfrauen werden schon wissen, was sie einkaufen wollen und einkaufen können. Deutsche Erzeugnisse werden natürlich in erster Linie bevorzugt, das versteht sich wohl schon von selbst.

In den Schaufenstern ringsum ist auch alles pfingstlich geschmückt. Die neuen Moden sind auf den Sommer und auf Sonnenschein zugeschnitten. Hoffentlich hält der Freitag für den Sonntag hinsichtlich des Wetters, was er verspricht, damit wollen wir zufrieden sein.

Am Haus des Handwerkers in Berlin wurde eine Ausstellung „Besser Reizen — mehr erleben“ eröffnet. Sie ist nicht nur besonders reizvoll durch die Menge der ausgestellten Gegenstände, die gediegene Handwerksarbeit darstellen, sondern sie versucht der bisher oft vom Tisch und von der Geschmackslosigkeit beherrschten Andenkenherstellung einen würdigen Platz im Rahmen der deutschen Landschafts- und traditionsgebundenen Handwerkskultur anzuwiesen. Alle deutschen Gattungen sind auf dieser Ausstellung mit ihren Erzeugnissen vertreten, besonders auch die deutsche Dinarik. Hier findet man gediegene handwerkliche Arbeiten aus Holz, Keramik, Glas, Metall, Wolle, Leinen usw., die dem Geschmack und der Kultur der betreffenden Landschaft Ausdruck verleihen. Viele Gegenstände erhalten durch ihre Bodengebundenheit, ihr echtes Material, die schönen, altüberlieferten Formen und durch ihre handwerkliche Können verarbeitete Bearbeitung den Stil echten häuslichen Hausrates. Ein launiger Wettbewerb, bei dem der Besucher die auf einem Tisch ausgestellten verschiedensten Andenkengegenstände auf einem Stimmgabel danach beurteilen muß, ob sie als geschmacklich gut oder fälschlich anzupreisen sind, steht im Dienste einer vorbildlichen Geschmacksziehung. Die Schau ist bis zum 10. Juni, dem Schlußtag der Internationalen Handwerks-Ausstellung, geöffnet.

### Verbilligte Festtagskarten zur Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“

Vom Donnerstag 2. Juni bis Donnerstag 9. Juni, ist es von allen Stationen Großdeutschlands möglich, mit den um 33% v. H. verbilligten Festtagskarten die Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ zu besuchen.

03. Sonderzuwendung für Ausstellungsbesuch. Vom Vorstand und Ausschuss der Wälder-Einkaufs GmbH, Oldenburg wurde kürzlich der Beschluß gefaßt, Mitgliedern, die zum Besuch der Internationalen Handwerksausstellung nach Berlin fahren, eine Sonderzuwendung in Höhe von 20 RM. zu gewähren.

## 80000 Ostfriesen leben in Amerika

Professor Rippenberg sprach über volksdeutsche Arbeit.

Dieser Tage sprach Prof. Dr. Rippenberg-Bremen, der Leiter der „Forschungsstelle Niedersachsen und Ostfriesen im Auslande“ im Nordseemuseum in Emden vor den Freunden der Landschaftlichen Zentrale für ostfriesische Stippenforschung über die volksdeutsche Arbeit der Forschungsstelle an den Auslandsdeutschen.

Der Redner ging zunächst auf die Ursachen und die Richtung der vielfachen Wanderströme aus Deutschland ein. Die große Tat des Sachsenstammes war die Kolonisation seit 1100, neben der ebenfalls der Strom der Neuzeit in die Welt fließt. Hochdramatisch ist der jahrhundertelange Wanderzug der friesischen Wemmoniten, die seit Anfang des 16. Jahrhunderts über Schleswig-Holstein an die Weichsel, dann 1788 nach dem Dniepr und der Wolga zogen. Von dort zogen 15000 Auslandsdeutschen nach Kanada, wanderten wieder nach Texas und Mexiko, dann nach Paraguay, von wo aus jetzt wieder die Siedlung „Neu-Friesland“ im Chaco gegründet wurde.

Niederachsen und Friesen haben seit 1700 entscheidenden Anteil am Aufbau der Vereinigten Staaten gehabt. Seit 1800 entstanden überall in den Mittelstaaten die großen deutschen Farmbesiedlungen. Besonders interessant sind die seit 1830 in Iowa, Dakota usw. angelegten geschlossenen Ostfriesenbesiedlungen, für die 1872 ein Predigerseminar und dann die „Ostfriesischen Nachrichten“ in Breda gegründet wurden. Man rechnet mit 80000 Ostfriesen in Amerika. Plattdeutsch ist ihre Umgangssprache, und es gibt 150 plattdeutsche Vereine in USA. Weitere große deutsche Siedlungsgebiete sind in Brasilien in Staate St. Katharina, in Südafrika und in Australien; sogar in Hawaii und

### Studienfahrt der Fachabteilung „Bau“

In der Zeit vom 27. Juni bis zum 1. Juli führt die Deutsche Arbeitsfront, Bauverwaltung Weser-Ems, Fachabteilung „Bau“, eine wirtschaftsständliche Studienfahrt durch. Die Fahrt geht von der Nordsee bis zum Teutoburgerwald und ermöglicht die Besichtigung alter und neuer Bauwerke im Gau Weser-Ems und Westfalen. Neben den Bauwerken soll vor allen Dingen der Einfluß der Technik im Bauwesen gezeigt werden. Noch nie wurde die Technik im Bauwesen so vielseitig beansprucht wie gerade in den letzten Jahren. Einen besonderen Eindruck werden die Großbauten in Wilhelmshaven, Langeoog, im Emsland und auf der Durchbruchsstelle der Reichsautobahn durch den Teutoburgerwald hinterlassen. Anmeldungen nimmt die Deutsche Arbeitsfront, Bauverwaltung Weser-Ems, Fachabteilung „Bau“, Oldenburg i. D., Kaiserstraße 22, bis zum 7. Juni entgegen.

### Urlaubsregelung für Jugendliche

Die Baujugendabteilung der Deutschen Arbeitsfront gibt folgendes bekannt: Am 1. Mai 1933 hat der Führer und Reichszugler das Jugendschutzgesetz verkündet. Dieses Gesetz, das einschneidende Bestimmungen über den Schutz der Jugendlichen im Arbeitsleben enthält, tritt am 1. Januar 1933 in Kraft. Es besteht jedoch Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der in diesem Gesetz verankerte Urlaub bereits mit sofortiger Wirkung Gültigkeit hat.

Nach dem Gesetz hat der Betriebsführer jedem Jugendlichen für jedes Kalenderjahr unter Fortgewährung der Erziehungsbeihilfe oder des Lohnes Urlaub zu gewähren. Die Mindestdauer des Urlaubs beträgt für Jugendliche und Lehrlinge unter 16 Jahren fünfzehn Arbeitstage und für Jugendliche und Lehrlinge bis zu 18 Jahren zwölf Arbeitstage. Der Urlaub erhöht sich auf achtzehn Tage, wenn der Jugendliche an einer zehntägigen Fahrt oder an einem Lager der Hitler-Jugend teilnimmt. Maßgebend für die Urlaubsdauer ist das Alter des Jugendlichen bei Beginn des Kalenderjahres. Wenn also der Jugendliche im Laufe des Kalenderjahres achtzehn Jahre alt wird, so hat er für das laufende Jahr noch Anspruch auf zwölf bzw. achtzehn Tage. Ähnlich verhält es sich mit der Vollendung des 16. Lebensjahres. Wenn also der Jugendliche im Laufe des Jahres 16 Jahre alt wird, so hat er für das laufende Jahr Anspruch auf fünfzehn bzw. achtzehn Tage Urlaub. Der Urlaub ist nach Möglichkeit zusammenhängend in der Zeit der Berufsschulferien oder in der Zeit eines Lagers bzw. einer Fahrt der HJ zu erteilen.

### NSB-Kindererschließung zum Herz.

03. Gestern konnte die NSB. des Kreises Leer die zweite Ferienfahrt der Kinderlanderschließung durchführen. Diesmal konnten 92 erholungsbedürftige Kinder für 4 Wochen nach dem Herz verschickt werden, um dort bei Gasteltern Freude und Erholung zu finden. Um 5.30 Uhr bereits waren die Kinder mit ihren Angehörigen am Bahnhof versammelt. Nach der Verteilung auf die einzelnen Begleiterteams wurde die Fahrt um 6.17 Uhr bei schönstem Ferienwetter angetreten.

03. Ein bekannter und geschätzter Stadtbeamter plötzlich verstorben. Verwaltungsbevollmächtigter Modder ist nach kurzer Krankheit plötzlich verstorben. Seit Januar 1894 war der Verstorbene im Stadtbauamt am hiesigen Rathaus tätig und er hat in den Jahrzehnten seiner hiesigen Tätigkeit es verstanden, sich die Wertschätzung der Einwohnerschaft unserer Stadt zu erwerben. Tag für Tag verließ er seinen Dienst und war in all den Jahren niemals krank. Vor einigen Tagen wurde er von einem Unwohlsein befallen, er mußte sich zum ersten Mal krank melden und nun hat ihn der Tod von seinem Arbeitsplatz fortgenommen. Viele werden des pflichttreuen Beamten noch oft gedenken.

## Stürmischer Auftakt zur Emswoche

Unsere Segler erfolgreich.

Der erste Tag der Emswoche, die gestern, am Donnerstag, begann, brachte den Regattaseglern ein außergewöhnlich stürmisches Wetter. Aus diesem Grunde konnten zahlreiche kleinere Yollen nicht starten. Sie versuchten zwar, von Emden aus rechtzeitig zum Start zu gelangen, doch gelang das nur den größeren Yollen und den Regattateilnehmern aus Fergum, Leer und Weener. So waren von den 17 genannten Booten nur acht am Start.

Die Regattafleete brachte für die Boote keine Kreuzfahrten. Deshalb wurde die 10 Seemeilen lange Strecke in verhältnismäßig kurzer Zeit gemeistert. Die meisten Boote führten Vollzeug. Nach anfänglicher Führung von „Gorch Fock“, Bes. E. Reemtsma-Weener, setzte sich in dem ruhigen Wasser unterhalb Oldenburgs die große Fock, das „Seehund“ vom Fliegenhorst Norddeich an die Spitze. Die Fock benötigte für die 10 Seemeilen 1 Stunde, 19 Minuten und 14 Sekunden. Es folgten in kurzen Abständen „Gorch Fock“, Reemtsma-Weener, „Flut“, Chr. Fisser-Emden, „Schofert“, „Lotti“, D. Boogd-Leer und „Tilly“, G. Reddingius-Fergum. Die sämtlichen Teilnehmer der Regatta liefen innerhalb einer Viertelstunde um 18 Uhr durchs Ziel. Die Emden Fock, Heim, brach im Rennen einen Mast und mußte im Schleppe des Begleitungsbootes nach Emden gebracht werden.

Abends trafen sich die Segler zu erneuter Regattabesprechung für den nächsten Start, der auf heute morgen 5.30 Uhr festgelegt war.

03. Bodemoor. Gute Hanfanbauerfolge. Der hier auf dem Brindmannschen Felde angebaute Hanf ist gut ausgefallen; die Niedererträge der letzten Zeit kommen ihm sehr zugute. Wie bereits anderwärts in dieser Gegend durchgeführte Anbauversuche ergeben haben, ist der hiesige Boden für den Anbau von Hanf recht gut geeignet. Aus dem Samen des Hanfes erzielt man Hanf, das zum Bestreichen des Holzes Verwendung findet, während der Rest des Stengels zu Fäden verarbeitet wird. Der frühzeitig geerntete Roggen steht in Blüte und man konnte bereits in diesen Tagen eine Staubwolke über die Roggenfelder dahinziehen sehen, ein für den Landmann erwünschter Anblick. Glücklicherweise sind neuntenswerte Frostschäden am Roggen hier nicht wahrzunehmen, jedoch wird er die im März noch in ihn gesetzte Erwartung hinsichtlich seiner Ertragsfähigkeit durchweg wohl kaum erfüllen.

03. Goldemünze. Straßenausbesserung. Die Straße, die über das alte vor Jahren zugeschüttete Stiel führt, ist infolge starker Bodenhebung ausbesserungsbedürftig. Nachdem vor kurzem schon der erforderliche Sand zur Baustelle gebracht worden war, werden nunmehr die Ausbesserungsarbeiten durchgeführt.

03. Loga. Tonfilmführung. Auf besonderen Wunsch bringt die Gaufilmstelle am 1. Pfingsttag abends den Tonfilm „Leichte Kavallerie“ hier zur Aufführung.

03. Meerhausen. Größere Umbauarbeiten an feinem Hause läßt hier der Bauer G. Hasseler ausführen. Weitere Bauvorhaben, die noch im Laufe des Sommers ausgeführt werden, liegen vor, so daß das Bauhandwerk wie überall auch hier voll beschäftigt ist.

03. Reermoor. Aus der Schulchronik. Wie aus einer Chronik der Gemeinde Reermoor hervorgeht, waren in der Zeit von 1689 bis 1926 — also in einer Zeitspanne von 237 Jahren — 6 Schulleiter an der Volksschule Reermoor beschäftigt. Als nachweisbar erster Lehrer wirkte hier Jünger Freerds von 1689—1729, also 40 Jahre lang. Er verheiratete sich am 1. Januar 1690 mit einer Frau, Conradi Tochter. Er war Besitzer mehrerer Plätze in Reermoor und mehrere Funktionen finden diesen Lehrer in ihren Akten. Laut Kirchenbuch Reermoor wurde im Jahre 1729 der Lehrer Gerd Dits gewählt, der seinen Dienst 34 Jahre bis zum Jahre 1763 verließ. Nach ihm wurde sein Sohn, der sich Diet Gerd (Beldmann) nannte, gewählt. 44 Jahre lang, bis zum Jahre 1807, waltete er seines Amtes. Es heißt, daß er infolge eines Unglücksfalles verstorben ist. Es folgte dann im Jahre 1808 ein Lehrer Schmens, der nach 43 Jahren im Jahre 1851 starb. Sein Nachfolger war der Lehrer H. Martini, der 35 Jahre lang, bis zum Jahre 1886, seinen Dienst hier versehen konnte. Den Schluß bildete von den sechs Schulleitern der hier noch im Ruhestand lebende Hauptlehrer und Kantor M. Petersen. Er wurde, nachdem er bereits im Jahre 1884 als zweiter Lehrer gewählt worden war, im Jahre 1886 Schulleiter der Volksschule Reermoor. Petersen konnte 42 Jahre lang, also bis zum Jahre 1926, der Gemeinde Reermoor dienen. Diese Tatsache der langen Dienstzeiten beweist, daß von jeher ein gutes Einvernehmen zwischen der Gemeinde und den ersten Lehrern bestanden hat und daß die Lehrer sich hier stets wohlfühlten haben.

03. Reermoor. Von der Reichsbahn. Das Bild des Bahnhofgebäudes ist durch die Errichtung eines festen Bahnhofsperchäusens verschönert worden. Auch war auf der hiesigen Station wieder wie alljährlich der Sprengzug der Reichsbahn, der hier sowie auf der freien Strecke zur Unkrautbekämpfung eingesetzt worden ist. Die Viehverladungen sind nach wie vor lebhaft. Sowohl Schlachtwiege, als auch Rucht- und Ruspoch verlassen fast täglich in Waggons und Buchten den Bahnhof.

Oldenburg. Von den Werften. Die Seemotortall „Jura“, Kapitän Ullrich, Heimatsafen Rhaudermoor, hat von Eemkommend Oldenburg angelassen und eine Schiffsverft angelegt. Das Schiff wurde bereits auf Stap gelegt und wird jetzt einer Reparatur unterzogen, außerdem erhält der Schiffsboden einen neuen Weiber-Anstrich. — Angelommen ist der Motorboot „Anna-Maria“, Kapitän und Eigentümer Scheper-Haren a. d. Ems. Das Fahrzeug hat durch das Stiel verholzt und der Schiffswerft angelegt. — Der 250 t große Seemotorboot „Duo-Bades“, Kapitän Beldmann, wurde auf der Schiffsverft überholt, repariert, gereinigt

und der Schiffsboden wurde neu gestrichen. Das Fahrzeug, an dem jetzt noch die Ueberwasserarbeiten ausgeführt werden, wurde bereits wieder zu Wasser gelassen.

**03. Schatteburg.** Mehrere schwere Gewitter, zum Teil mit Hagelschlag verbunden, gingen in diesen Tagen hier und in der Umgegend nieder. Glücklicherweise war der Hagelschlag nur von kurzer Dauer, so daß der Schaden an den Gartenfrüchten nicht zu erheblich geworden ist, doch war der Hagel so stark, daß verschiedene Zweige an den Bäumen geknickt wurden. Einem Bauer in Bademoor wurden zwei Kälber auf der Weide vom Blitz erschlagen.

**03. Weenhufen.** 114 Hektar Neukulturland. Die seit Jahren großzügig und systematisch betriebenen Kultivierungsarbeiten im südlichen Königsmoor zeitigen weiter fähbare Erfolge. Durch intensive Arbeit, unter Einfluß von Großgeräten wurden neuerdings 100 Hektar im staatlichen Besitz befindliches Hochmoor in sorgfältig drainierte und eingeebnete Ackerflächen umgewandelt. Hinzukommen 14 Hektar Moornenkultur, die sich im Besitz der Gemeinde Weenhufen befinden. Kilometerweit bieten sich jetzt dem Auge wogende Roggenfelder und das frische Grün der aufkommenden Haferneulast, anstelle der früheren öden Moorheide dar. Dem Vernehmen nach sollen hier im nächsten Jahre weitere Siedlungen entstehen.

**03. Weenhufen-Kolonie.** Tonfilmvorführung. Am zweiten Pfingstsonntag findet hier in der Schule zum ersten Male eine Tonfilmvorführung statt, zu der sich hoffentlich viele Besucher einfänden. Es ist in der Folgezeit mit weiteren Filmvorführungen zu rechnen, falls sich ein größerer Kreis der Dorfbewohner als filmbejahend erweist.

### Wasserstandsrisiko und Umzugsbüro Aus dem Fehntler Tagebuch

03. Nach der großen Frühjahrschummelzeit, in der sich besonders in den blühblauen sauberen Fehntorten die Hausfrauen nicht genug im Schrubben, Bleichen, Waschen, Övontsen, Witten und Rostsen tun können (natürlich wird in den anderen Dörfern ringsum nicht minder eifrig alles geäußert) erwarten wir jetzt in den gepukten Häusern, mit den schmuckten, sauber gepflegten Gärten davor, das Pfingstfest. Noch sind es einige Tage bis dahin und wer will, kann hier und dort am Haus oder am Gartenzain — gottlob gibt es hier in der Gegend noch viele grüne, lebendige Hecken statt der toten Zäune — den letzten Pinselstrich Farbe anbringen. Die Maler haben in dieser Zeit auch hier herum alle Hände voll zu tun, wie überhaupt alle Leute, die mit Schindeln und Bauen ihr Brot verdienen. Uebrigens „Schindeln“: Die Schneiderrinnen werden gerade zu Pfingsten so arg geplagt, daß sie noch das „Neue“ rechtzeitig fertig kriegen. Du liebe Güte, was wäre ein Pfingstausflug ohne das Neue? — Und Pfingsten wird nun ja einmal überall ausgeflogen, auch bei uns.

Witunter hört man den dummen Schnad, daß in unserer Gegend nichts „Los“ sei. Wer das glaubt, kennt seine Heimat nicht. Schaut euch nur einmal um, was alles Los ist, in dieser Zeit — geht an einem schönen Sonntag nur einmal in eines der netten Ausflugslotale hier herum, da werdet ihr schon klauen. Und wenn nichts Los ist, dann machi doch etwas los; ihr seid ja keine „Pantoolenteerls“, nicht wahr? Doch gemacht, wer nicht weit reisen will an seinem Pfingsttag? Mach eine Pfingstfahrt in die Umgegend und wenn hier die Welt zu klein ist, der kann ja weiter fahren; die Kleinbahn bringt für Anschluß an die weite Welt und wenn der fauchende Himmelskugel alte „Van Fehntler“ zu langsam ist, kann ja mit dem Schienenzeppelin fahren. Es kommt bei allen schönen Pfingstfahrten ja jetzt nur noch darauf an, daß gutes Wetter ist, d. h., daß die Sonne scheint — „un of dat so weht heit, kann'n erst so recht leggen, wenn Pfingst vörbi is!“

#### Die „Schweineerei“ lohnt sich

03. Zu den rentabelsten Zweigen der Landwirtschaft gehört jetzt wieder die Schweinezucht. Die Ferkel stehen außerordentlich hoch im Preise und der Absatz ist bei erhöhter Nachfrage ein recht guter. Das Angebot ist gegenüber dem Vorjahr deßhalb geringer, weil der Bestand der Zuchtsauen im Jahre 1937 zurückgegangen war und somit ein Rückgang im Ferkelanzahl sich ergab. In der letzten Zeit kann man die Beobachtung machen — jedenfalls in den Geseßbezirken, daß eine Nachwuchszunahme durch vermehrte Einstellung von Zuchtsauen angestrebt wird, was zur Erhaltung eines ausreichenden Schweinebestandes auch unbedingt notwendig ist. Auch in unserer engeren Heimat hat durch Vergrößerung der Anbauflächen von Wilden und Kartoffeln die Schweinezucht und Schweinehaltung eine festere Grundlage erhalten. Diesem Betriebszweig wird in Zukunft die allgrößte Beachtung zugewendet werden, wenn man noch dazu berücksichtigt, daß die Zahl der Schweineflachtungen inländischer Herkunft in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat.

**03. Collinghorst.** Mit der Hand in die Kreisfrage geraten. Der Landwirt Joh. Hollander hatte gestern das Unglück, mit der Hand in die Kreisfrage zu geraten. Dr. Mairing leistete ihm die erste Hilfe und brachte den Verletzten dann zum Krankenhaus nach Leer.

**03. Langholt.** Rundgang durchs Moor. Durch die wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen unserer Regierung ist in den letzten Jahren in dem Moor viel Anland kultiviert worden. Nicht immer bringt das Moor gleich den erwarteten Ertrag; es wird in manchen Jahren viel hinein gesteckt, aber nichts oder nur wenig herausgeholt. Schon das vorige Jahr blieb weit mit seinem Ertrage hinter den erhofften Ertrag zurück, da die Ameln alles vernichteten. Durch die ungünstige Witterung des Frühjahrs steht es jetzt vielerorts nicht viel besser aus. Roggen und Gras zeigen einen dürftigen Stand. Der Hafer beginnt erst allmählich sich zu entwickeln. Der Buchweizen wurde kürzlich erst ausgefät und die Kartoffeln kamen ebenfalls spät in die Erde. So gibt es für den Landmann schwere Jahre, in denen alle seine Mühe und die Anstrengungen für die Anschaffung von Düngemitteln umsonst veran sind. Nur spärliche Erträge können in die Scheune gebracht werden.

**03. Langholt.** Der Roggen blüht. Der frühe Roggen hat begonnen zu blühen und lange wird es nicht mehr dauern, dann wird auch der übrige Roggen in Blüte stehen.

### Aus dem Rindmelnd

**03. Bunde.** Die Ferientinder sind da. Im Rahmen der Kinderlanderschickung waren für unsere Ortsgruppe 25 erholungsbedürftige Kinder unterzubringen. Das Soll konnte restlos erfüllt werden. Die ersten 14 Kinder — aus Ostmbrand — sind hier angekommen. Die restlichen 11 Kinder werden am 13. 7. erwartet. Wir wünschen den Kleinen gute Erholung und den Pflegerstern viel Freude an ihren kleinen Gästen.

**03. Bunde.** Vom Strohverband. Auf dem Bahnhof Bunde herrscht augenblicklich ein überaus reger Strohverband. Auf der Landstraße reißt sich ein Lastwagen an den anderen, um das Stroh aus dem benachbarten Holland nach hier zu bringen. Bisher rollten täglich rund 50 Waggons ins Inland. Für gestern waren 65 Waggons angefordert, und man will versuchen, die tägliche Verladung auf diese Zahl zu steigern. Eine Verladung auf dem holländischen Bahnhof in Neuschanz kommt nicht in Frage, weil sich der Transport bedeutend teurer stellen würde.

### Poganzbüree und Umozugsbüro

**03. Hülsweert „Mutter und Kind“.** Wie das Amt für Volkswohlfahrt mitteilt, finden die Sprechstunden der M.-Schweiter am Antennebe von jetzt an regelmäßig Donnerstags von 3—3 Uhr statt.

**03. Gewitterchäden.** In der Nacht zum Donnerstag gingen über Papenburg mehrere recht heftige Gewitter nieder, die von starken Niederschlägen begleitet waren. Zwei Häuser wurden von einem „kalten Schlag“ getroffen und hier und dort schlug es auch in den Leitungen ein.

**03. Unterlassungssünde wird bestraft.** Rechtskräftig zu 100 RM. Geldstrafe und zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens wurde ein Landwirt verurteilt, der wiederholt Arbeitskräfte einstellte, ohne des Arbeitsamt die Einstellung anzuzeigen.

**03. Bannsporttag am Freitag.** Anlässlich des Freitagstages in Papenburg, der Lauende von Volksgenossen zusammenzuführen wird, wird der Bann 333 einen großen Bannsporttag veranstalten, der allen einmal einen rechten Einblick in die Pflege der Leibesübungen geben soll.

**03. Sie scheiden als SA-Männer.** Mit wachsender Liebe sich unsere Stadtverwaltung, die M.E.-Volkswohlfahrt und die Kameraden der SA. um die gegenwärtig hier weilenden Hitlerurlauber aus der Ostmark bemühen, haben nicht nur die bisherigen Veranstaltungen zu ihren Ehren bewiesen, sondern das stellt auch der Teil des Urlaubsprogramms unter Beweis, der noch zur Durchführung kommen soll. Während gestern eine Besichtigung eines Moorelagers stattfand, dem sich eine Filmvorführung und ein froher Kameradschaftsabend anschloß, findet am Sonnabend eine Besichtigung der hiesigen Schiffswerft, am Sonntag eine Dampferfahrt nach Bortum, am nächsten Dienstag eine Fahrt nach Wilhelmshaven oder Bremen und am Mittwochabend ein zwangloses Zusammensein mit der SA. im hiesigen Sturmlokal statt. Während

### Rundblick über Ostpreußenland

#### Murich

**03. Holtrop. Unerhörter Leichtjinn.** Ein Bulldogg mit zwei Anhängern kam aus der Richtung von Brisse und hielt vor dem Hause des Kaufmanns Iden. Der Lenker verließ das Fahrzeug, um wahrscheinlich bei Iden eine Besorgung zu erledigen. In diesem Augenblick kam auch ein Radfahrer aus der Richtung von Brisse, der sein Fahrrad auf den letzten Anhänger warf, sich auf den Sattel der Zugmaschine setzte und mit dem Fahrzeug davon fuhr. Der richtige Lenker des Fahrzeuges, der sich nur einen Augenblick bei Iden aufgehalten hatte, konnte gerade noch sehen, wie sein Fahrzeug mit einem fremden Lenker durch Holtrop fuhr. Bei der Wirtschaft Eilers am Bahnhof, wo der Entführer vorgefahren war, konnte der rechtmäßige Lenker sein Fahrzeug wieder in Empfang nehmen. Wie verlautet, handelt es sich bei dem Entführer des Fahrzeuges um den Arbeiter K. aus Welsberg. Eigentümer des Fahrzeuges ist S. aus Welsberg. Wie leicht hätte durch diesen Leichtjinn wieder ein Unfall entstehen können, denn K. ist nicht im Besitze eines Führerscheins und, wie man hört, auch noch nicht ganz nüchtern gewesen, denn er hatte drei Tage ununterbrochen gefeiert.

**03. Iheringsch. Dorfverschönerungsaktion.** An einem Vortragsabend sprach der Gaureferent Steffens aus Oldenburg über die Dorfverschönerungsaktion. Er stellte in Lichtbildern gute und abzulehrende Vorbilder gegenüber und zeigte dann auf, wie man Mängeln im Dorfbild abhelfen kann. Der Vortrag war außerordentlich lehrreich und interessant.

**03. Strachhof. Schulneubau.** Der Wunsch vieler Eltern, die auf der sogenannten Höhe wohnhaft sind, eine Schule nach dort zu bekommen, wird bald in Erfüllung gehen. Höhe wird demnächst eine einklassige Schule erhalten. Bauer Johann Böden hat in zuvorkommender Weise den Platz für den Neubau unmittelbar bei seinem Wohnhause in Größe von 33 Ar zur Verfügung gestellt. Der jetzige Zustand konnte auch länger nicht mehr aufrechterhalten werden, mußten doch die Kinder tagtäglich bei Wind und Wetter den weiten Weg von acht Kilometer hin und zurück zur Schule nach Strachhof machen. Der Schulneubau wird voraussichtlich noch in diesem Jahre fertiggestellt.

#### Emden

**Hundert RM. Belohnung für die Ergreifung des Diebes!**  
In der Nacht zum Sonntag, dem 29. Mai, wurde in der Verkaufshalle des Kaufmanns Robert Bokstahl an der Ostseite des Binnenhafens (Wälderbahnhof) eingebrochen. Es wurden größere Warenmittel und wahrscheinlich auch Zigarettens und Schokoladen entwendet. Wer die Täter so namhaft machen kann, daß ihre gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, soll von dem Geschädigten eine Belohnung von hundert RM. erhalten.

**03. Ein teurer Landausflug.** Drei Seelente eines auf den Nordseeverten zur Ausbesserung liegenden englischen Dampfers hatten

die Kameraden aus Steiermark als „Seppel“, bzw. als Jiwitschen — größtenteils wenigstens — nach hier kamen, werden sie uns am Donnerstag als SA-Männer, d. h. in der Uniform der braunen Kolonnen unseres Führers und Volkstanzlers wieder begrüßen. Daß ihre Freude hierüber besonders groß ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wir freuen uns mit ihnen und konnten in Unterredungen mit ihnen nur immer wieder feststellen, daß sie den Lohn wirklich verdienen.

**03. Hafenverkehr.** Angekommen: 1. G. Wenlo, Rubens, von Wilhelms-Harfen, Aeg. von Galle; abgegangen: Ida, Freemann, nach Westerbeld; Martha, Dolm, Brub, nach Rotterdam; Montan, Niemann, nach Rotterdam; Dorigant, Samet, nach Emden.

**03. Bortum. Begehrte Planungen.** In die Aufbauarbeit für unsere Gemeinde, wie auch für unser nördliches Emsland hinein gehört die Verwirklichung der Pläne zum Ausbau der Verbindung zwischen der Gemeinde Bortum und Heede. Dadurch wird die Nord-Südverbindung Leer-Meppen in ihrem letzten Teil links der Ems geschlossen werden. Es liegen zwei verschiedene Pläne vor, die einerseits die alte Feldwegverbindung berücksichtigen, andererseits wieder den Ausbau zur Oststraße mit zugehörigen Nebenwegen. Zu berücksichtigen sind in jedem Falle die eigenartigen Verhältnisse des Ueberschwemmungsgebietes und eine besonders zukunftsnahe Aufgabe ist dabei, den naturgegebenen Bodenverbesserungsmöglichkeiten größte Beachtung zu schenken.

**03. Bürger. Versammlung des Sportvereins.** Im Sturmlokal Gebtenans hielt der Sportverein „Eintracht“ eine gute besuchte Halbjahresversammlung ab, auf der u. a. mitgeteilt wurde, daß sich der Verein am zweiten Pfingsttag an den Fußballwettkämpfen der W.P. Sportfreunde Papenburg beteiligen wird.

**03. Breddenberg. N.S. Kriegerkameradschaft.** In Anwesenheit des Kreisführers des N.S. Kriegerbundes fand hier die Neuanmeldung der Kameradschaft statt. Schon in allererster Zukunft soll mit dem Bau eines Schießstandes begonnen werden.

**03. Lathen. Verkehrsunfall.** In der Kurve bei Wittehusen hier fuhr ein Kraftwagen und ein Motorrad heftig gegeneinander. Der Motorradfahrer flog gegen die Windschutzscheibe des Wagens, kam aber ohne Schaden davon. Sein Rad mußte abgehoben werden.

**03. Neuavenberg. Partei-Personalie.** Zum 1. Juni hat der Ortsgruppenleiter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, Heine-Hilkenbrock, uns verlassen, um seinen Dienst als Bürgermeister in Neuenkirchen anzutreten. Aus Anlaß des Abschieds fand hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, bei deren Verlauf der nach hier gekommene Kreisleiter Buscher Worten des Dankes für den scheidenden Mitkämpfer fand.

**03. Heede. Verhandlung.** Infolge der starken Stämme des letzten Jahres erfolgte in der Nachbarschaft der Neubauern am Ostweg eine beratende Verhandlung der landwirtschaftlich gemähten Grundstücke, daß ein beträchtlicher Schaden dem Besitzer entstanden wird. — **Verpachtung.** Die Verpachtung von Wirtschaft und einzelnen Ständen für das am 12. und 13. Juni stattfindende Heeder Schützenfest erlag eine Gesamtsumme von 590 RM. Im Vergleich zum Erlöse des Vorjahres in Höhe von 419 RM. wurde eine Steigerung von 40 Prozent erzielt.

**03. Heede. Sängertreffen.** Unter Leitung seines Dirigenten Suerbaum, der 18 Jahre lang hier als Lehrer an der Volkshochschule tätig war, trifft am Pfingstsonntag der Männergesangsverein „Concordia“ aus Remede bei Bad Mollenhuse an einem Besuch des Heeder Gesangsvereins hier ein.

**03. Heede. Unglücksfall.** Dem Arbeiter H. v. d. B. von nach unten von der Lokomotive der Kulturbauleitung Heede drei Finger der rechten Hand glatt abgeschnitten. Das Unglück ereignete sich als L. damit beschäftigt war, durch Sandkasten die glatten Schienen abzumanteln.

einen Ausflug an Land unternommen. Der dabei genossene Alkohol hatte sie so unternehmungslustig gemacht, daß sie zunächst ein gleichfalls auf den Nordseeverten liegendes Segelschiff besiegeln, die Kajüte gewaltsam erbrechen, um wahrscheinlich zu einer nächsten Segelfahrt starten zu können. Außer dem Schaden, den sie dabei anrichteten, hatten sie weiter keinen Erfolg. Im weiteren Verlauf ihrer Unternehmungen stellten sie dann noch einem Motorboot der Wagg einen Besuch ab, wobei sie wiederum größeren Schaden anrichteten. Der nächste Ausflug wird den Engländern noch recht teuer zu stehen kommen; denn ihr Dampfer erhält erst Erlaubnis zum Auslaufen, wenn der Kapitän eine entsprechende Summe für den angerichteten Schaden hinterlegt hat.

**03. Die Bagger- und Uferbefestigungsarbeiten im Fehntertief.** nähern sich langsam ihrem Ende. Die Ufer sind durch eine Pfahlreihe befestigt worden. Gegenwärtig ist man noch dabei, hinter der Königsberger Straße die Pfähle zu rammen. Der zwischen Pfahlwand und altem Ufer entstehende Zwischenraum wird mit Baggergut ausgefüllt, das der Greifbagger „Krebs“ zu beiden Seiten des Tiefs an Land wirft. Die Ufer werden dadurch nun fast und dde. Bevor die Ufer sich wieder mit Grün schmücken, werden wohl mehrere Jahre hingehen, da das zum großen Teil aus Darg bestehende Baggergut erst verwirklichen muß. Die Schiffer werden die Verelnigung des Tiefs sehr begrüßen. Schwierigkeiten werden sie auch bei niedrigem Wasserstand im staatlichen Teil des Kanals nicht mehr haben.

#### Elens

**Die letzte Fahrt des Flugkapitäns Falke**  
03. Der vor einigen Tagen ums Leben gekommene Pionier der Luftfahrt Otto Falke wurde zu seiner letzten Ruhestätte nach Berlin geleitet. Als heimattreuer Langooger wollte er vor seiner Verladung nach Amerika seiner Insel herrliche Grüße übermitteln. Wenige Sekunden später starb er den Fliegertod. Welt über Deutschland Grenzen war er als Verkehrsflieger und Luftpionier bekannt. Während seiner langen Fliegertätigkeit konnte Falke einhalb Millionen Luftkilometer zurücklegen. Der plötzliche Tod des bekannten Fliegers ist um so bedauerlicher, weil Falke erst vor einigen Wochen heiratete.

#### Bei kindlichem Spiel schwer verletzt

**03. Der Schüler Kemmers, Vitenstraße,** der auf einem Baum auf dem alten Friedhof vor der Kirche geklettert war, stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und blieb auf dem Rasen schwer verletzt liegen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Martens ordnete die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Elens an. Hier konnte eine Hüftgelenkverrenkung und ein Beckenbruch festgestellt werden.

**03. Bautätigkeit in unserer Stadt.** Augenblicklich ist die Bautätigkeit in unserer Stadt wieder rege. Überall sieht man die Bauhandwerker fleißig schaffen. An Neubauten entstehen in unserer Stadt an der Gartenstraße das Wohnhaus des Buchhalters Afier aus Wilhelmshaven, an der Behnsefelder Landstraße die beiden Wohnhäuser des Schmiedemeisters O. H. Jaussen und des Bauunternehmers Johann Rüstmann, an der Bürgermeister-Deckerstraße das Wohnhaus des Architekten Jhno Harms. Weiter ist in kurzer Zeit der Beginn der Arbeiten zu den sieben neuen Siedlungen am Bolder Wege zu erwarten. Auch die Umbautätigkeit an

**Foto-Anastreure! Die Hauff-Londer-Post in jedem Hauff-Film** enthält immer neue Fototips für bessere Aufnahmen, ferner eine Belichtungstabelle für das ganze Jahr und einen Scheck für echte Fotoserien mit den schönsten Aufnahmen aus der ganzen Welt

alten Häusern ist sehr umfangreich. So läßt u. a. der Rechtsanwält Dr. Folkerts einen größeren Umbau seines Wohn- und Geschäftshauses vornehmen, das Gebäude der Molkerei erhält ein ganz verändertes Aussehen.

**013. Vom weiblichen Arbeitsdienst.** Durch den Mangel an Arbeitskräften werden unsere Arbeitsmädchen in der Landwirtschaft beschäftigt. Leider können nicht alle Bauern beschäftigt werden, denn die kleine Abteilung reicht bei weitem nicht aus, um allen eine Hilfskraft zu stellen. Gestern begaben sich unsere Mädchen in den wohlverdienten Pfingsturlaub, um frisch gestärkt am 7. Juni den Dienst wieder aufzunehmen.

**Norden**

**013. Greetiel.** Gewitterregen. In der Nacht zum 2. Juni zog über unsere Küstenorte ein schweres Gewitter, stürmische von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet; in Greetiel fielen bei diesem Schauer 17,5 mm Wasser. Auf einer Weide der Milchwirtschaft von H. R. Meyer ist ein 1½-jähriger wertvoller Kuhleibling durch einen Blitz erschlagen worden, in einem beschädigten ein sogenannter kalter Schlag das Schieferdach des Kirchturmes, der Schaden ist nicht sehr bedeutend.

**013. Greetiel.** 27 Schafkämmer ertrunken. Der letzte heftige Sturm hat unseren Schafbesitzern einen großen Schaden zugefügt. Das Wasser stieg so plötzlich, daß die Tiere nicht mehr eingetrieben werden konnten. Es sind leider 27 Schafkämmer auf den Helleweiden ertrunken.

**013. Hage.** Blitzerschlag-mehrere Kühe. Am Mittwoch entlud sich hier gegen Mitternacht ein heftiges Gewitter. Dem heftigen Gewitter mehrere Kühe durch Blitzschlag getötet. Die Kühe lagen unter einem Baum auf der Weide. Auch dem Milchführer Mann Koel Holling-Neelbült wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen. Weiter hat ein Einwohner aus Theener auf diese Weise eine Kuh verloren.

**013. Nette.** Vom Blitz erschlagen. Bei dem in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag über unsere Gegend ziehenden schweren Gewitter wurden zwei Kinder von E. Wilmann Witwe vom Blitz erschlagen.

**013. Norderney.** Kleine Neuigkeiten. Das Kurorchester ist inzwischen aus Hagen i. W. eingetroffen und wird die Ausgäste durch Konzerte erfreuen. — Der Wälderampfer „Frisia IV“ legte am Mittwochnachmittag im Hafen an. „Frisia IV“ kam von Emden und wird nunmehr wieder im Verkehr mit Norderney eingesetzt. — Am Mittwoch eröffneten alle Cafés, Restaurants und Geschäfte ihre Pforten, die im Winter geschlossen waren. Die Kurverwaltung ließ die letzten Verschönerungsarbeiten an dem Kur-

garten ausführen, so daß die Anlagen mit den blühenden Blumen einen prächtigen Eindruck machen. — Das Grundstück hinter dem Postgebäude wurde mit einer niedrigen Mauer eingefast. — Die Innenarbeiten in dem Neubau in der Poststraße schreiten gut voran, so daß man den Neubau bald beziehen kann. — Vor der Gepäckhalle wurden kleinere Pflasterarbeiten vorgenommen, die inzwischen beendet sind.

**Wittmund**

**013. Haustänze.** Der vor kurzem nach Aurich vertriebene Telegraphenaufscher Koch verkaufte sein im vergangenen Jahre neuverbautes Wohnhaus für 7900 RM. an den Schlachter Alfred Dege von hier. — Das bislang von dem Fuhrunternehmer und jetzigen Stadthauswirt H. v. d. Werp bewohnte Wehlauische Haus am Nordstrüger Weg wurde an den Fuhrunternehmer Gerhard Szardis von hier verkauft.

**013. Viehverband.** Vor einigen Wochen meldeten wir, daß der Kreis Wittmund seuchenfrei sei. Leider hielt diese Seuchenfreiheit nur einige Tage an, denn im alten Amte Friedeburg sind inzwischen schon mehrere Fälle von Maul- und Klauenseuche gemeldet und auch in unmittelbarer Nähe unserer Stadt, in Ulgast, wurde vor vierzehn Tagen ein neuer Seuchenfall gemeldet. Dennoch war in der vergangenen Woche der Viehverband über unseren Bahnhof wieder lebhaft. Die Viehverwertungsgeossenschaft und auch einige andere Händler brachten einige Ladungen Schlachtvieh und Kuhvieh zur Verladung. Weiter wurden mehrere Ladungen hochwertiges Zucht- und Nutztvieh über den hiesigen Bahnhof sowie über den Bahnhof Jener durch Esenler und auswärtige Viehvertreter nach West-, Mittel- und Südwestdeutschland verladen.

**Diebstähle im Moor.** Während vor einigen Tagen mehrere Moorkarrendräger bei Neuschoss gestohlen wurden, wurde jetzt auch wieder auf einem Moore ein Stechspaten entwendet. Sämtliche Moorpächter tun gut, wenn sie ihre Gerätschaften verpacken oder nach Beendigung der Moorarbeiten sofort wieder abholen, um den Gaunern ihr Handwerk nicht allzu leicht zu machen. Vor einigen Tagen konnte ein Mann dabei beobachtet werden, wie er trockenen Torf von einem fremden Moorstück an sich nahm. Der Eigentümer befand sich in der Nähe, stellte den Mann zur Rede und veranfolgte ihm eine kleine „Belehrung“.

Barometerstand am 3. 6., morgens 8 Uhr . . . . . 765,0°  
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +17,0°  
 Niedrigster . . . . . C + 6,0°  
 Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . .  
 Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 17°, Luft 22°

**Unter dem Hoheitsadler**

**Hilfs-Jugend, Standort Leer.**  
 Achtung! Jeder Hilfsjunge, der in diesem Jahre das Hilfs-Jugend-Leistungsbzeichen machen will, hat sich sofort beim Gef.-oder Gef.-Geldverw. zu melden. Für die Führer ist es Pflicht, das B.S.-L. zu machen.

**SS.-Gefolgschaft 1/381 — Schar 3.**  
 Heute abend tritt die Schar 3 um 19.45 Uhr beim Gymnasium mit Sportzeug (Fußballschuhe) an. Jeder andere Dienst fällt aus.

**SS., Gefolgschaft M 1/381, Leer.**  
 Die Gefolgschaft tritt am Freitag, dem 3. 6., um 20 Uhr, beim Heim in der Kirchstraße an.

**Fliegergefolgschaft M. 1/381.**  
 Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 19.45 Uhr zum Dienst bei der Berufsschule an.

**Motorgefolgschaft Mo 1/381.**  
 Die Gefolgschaft tritt am Freitag, dem 3. Juni, um 8 Uhr, beim Heim Kirchstraße in Uniform an.

**SS., Gefolgschaft 2/381, Loga.**  
 Heute treten die Scharen 1 und 2 um 20 Uhr auf dem Schulhof zum Dienst an.

**Untergaunerbüchse Leer.**  
 Am Freitag, dem 3. 6. 38., ist um 20¼ Uhr Dienst im Gymnasium.

**W.M., Mädelgruppe 2/381, Leer.**  
 Alle Mädel haben am Freitag, um 8¼ Uhr, Heimabend, und zwar Schar 1 und 4 (ehemals Hanna Kleinhaus) im Gymnasium, Schar 2 (Sannette Weelborg) im Gymnasium, Schar 5 (Magret Heimann) M. Koberstraße, Schar 6 (Inge Timmen) im Gymnasium, Schar 7, überwiegenes Jungmädel (Käthe Plagge und Harwig Koch) im Gymnasium.

**W.M., Jhrhove.**  
 Heute, Freitag, den 3. 6. 38., ist Sportdienst. Antreten um 20 Uhr, Schule.

**Zweiggeschäftsstelle der Dörflichen Tageszeitung**  
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. M. IV. 1938. Hauptausgabe 25797, Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 089 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Briefkasten L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Gerlich, verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Jockuhl, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Jockuhl & Sohn, G. m. b. H., Leer.

# Wohin? Zum Sängerefest nach Stiekelkamperfehn!

am zweiten Pfingstag

**Zwangswaise**  
 versteigere ich am Sonnabend, 4. Juni, 11 Uhr in Loga  
 1 Schreibmaschine, Olympia-Käuferversammlung Upstafboom.  
 Flohr,  
 Obergerichtsvollzieher in Leer.

**Zu verkaufen**

**Zu verkaufen:**  
 Eichenen Buffet, runder eichener Tisch, eichene Flurgarderobe, 2 Lehnhühle, großer Kuschelsessel, 4 Stühle. Die Gegenstände sind gebraucht, aber gut erhalten.  
 Näheres bei der OIZ, Leer.

**„Victoria“ Motorrad**  
 (200 ccm), zu verkaufen. Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Gut erhaltener  
**zweirädriger Anhänger**  
 mit prima Bereifung für Klein- und Großvieh preiswert zu verkaufen.  
 Johann Vosberg,  
 Schmiede und Schlosserei,  
 Leer, Königstraße.

Zu verkaufen ein bester, 2-jähr.  
**schwerer Fuchs-Wallach**  
 Zugest im Geschirr.  
 S. Bruns, Filsun.

Eine  
**hochtragende Kuh**  
 hat zu verkaufen.  
 Jocke Cammen, Remels.

**Verende Kuh**  
 zu verkaufen.  
 H. Kiewied, Iheringesehn.

Eine gute **Milchtub**  
 hat zu verkaufen.  
 H. Priet, Veenhusen.

**Schönes Kuhfah**  
 zu verkaufen.  
 Hermann Krüger,  
 Flachsmoor.

**2 kleine Läufer-Schweine**  
 hat zu verkaufen  
 A. Wempen, Filsun.

Habe einige  
**Serkel**  
 zu verkaufen.  
 H. D. Janssen, Neermoor.

**Schaf mit zwei Lämmern**  
 zu verkaufen.  
 J. Janßen jun.,  
 Nordgeorgsfehn.

Zu verkaufen ein  
**1-jähr. Milchschaf**  
 Johann Kruse, Firsell.

**Ein junges gutes Milchschaf**  
 zu verkaufen.  
 Broer Dänckas, Wv,  
 Nortmoor.

**Zwei ältere Lämmer**  
 zu verkaufen.  
 H. Krüger,  
 Heisfelderfeld, Dielelweg 5.

Zu verkaufen eine weiße bald  
 lamrende  
**Ziege**  
 H. Tempel, Iherhove.

**Fertel**  
 hat zu verkaufen  
 H. de Groot, Nortmoor.

**500 kg Runkelrüben**  
 hat zu verkaufen.  
 Peter Freichs, Nortmoor

**Zu vermieten**

**Oberwohnung**  
 zu vermieten.  
 Leer, Brunnenstraße 38.

**Zu mieten gesucht**

Junger Mann sucht zu sofort  
**möbl. Zimmer**  
 Offerten unter L 497 an die  
 „OIZ“ Leer.

Höherer Beamter sucht  
**6-Zimmerwohnung**  
 zum 1. 7. oder später.  
 Angebote unter L 495 an die OIZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

**Stenotypistin**  
 (auch Anfängerin) gesucht.  
 Angebote bis 7. Juni 1938 erbeten.  
 Dr. Dumkes, Leer,  
 Rechtsanwalt und Notar.

Alleinstehende, alte Dame sucht  
 auf sofort oder etwas später eine  
**zuverlässige Stütze**  
 für Haushalt und Garten.  
 Ganz oder Tagesstunden.  
 Angebote m. Gehaltsansprüchen  
 erbeten u. L 496 a. d. OIZ, Leer.

**Hausgehilfin**  
 14 bis 16 Jahre alt, per sofort  
 oder später gesucht.  
 Angebote unter L 498 an die  
 OIZ, Leer.

**Ich suche auf sofort noch einige  
 Malergehilfen.**  
 Diedrich Buß, Malermstr.,  
 Leer, Osterweg 29. Fernr. 2873.

Gesucht auf sofort jüngerer,  
**kräftiger Arbeiter.**  
 Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Suche auf sofort oder später bei  
 vollständigem Familienanschluss  
 einen  
**Gehilfen oder Gehilfin.**  
 Geh. Pophanken, Bauer,  
 Oldenburg-Wechloy  
 1 km von Station Bloh.

**Verloren**

**Auspuff** vom  
 Goliathwagen  
 auf der Strecke Leer-Johmbusen  
 verloren. Abzugeben bei Bernh.  
 Bohnsen, Leer.

**Achtung! Bauern!**  
 Diejenigen Bauern, die für die  
 Einkoppelung der Weiden noch  
**Stachel- oder Walzdraht**  
 benötigen, wollen sich sofort  
 mit mir in Verbindung setzen.  
 Josef Wittrod, Papenburg,  
 Fernruf 238

**ff. rober und gef. Schinten**  
 im Anschnitt.  
 H. Stumpf, Leer, Weiterende.

**la frischen Spargel**  
 empfiehlt  
 Eggo Tamling, Leer  
 Kirchstraße. Fernruf 2027.

**Fr. Schweinefleisch**  
 ½ kg 25 Pfg. Aug. Graventein,  
 Leer, Wilhelmstraße 106.

**Käse!**  
 Erhielt eine Sendung schönen  
 Tilsiter, vollreife, 45% mit 75  
 kleinen Fehlern, 500 gr. 75  
**Käsehaus Georg Janssen**  
 Leer, Hindenburgstraße 22.  
 Speckiger 10% = ¼ fett Käse  
 500 gr. 45 Pfennig D. O.

**Zu Pfingsten:**  
 Spargel, Blumenkohl, Gurken,  
 Salat, Spinat, usw.  
**Loers Filiale / Leer**  
 Adolf-Hilfer-Straße 13

**Harter Winterchinten**  
 Plack- und Zerkelatwürst  
 ff. Anschnitt.  
 H. Stumpf, Leer, Weiterende

**Zu den Feiertagen**  
**junge Maslhähnchen  
 und -Enten.**  
 Eggo Tamling, Leer.  
 Fernruf 2027.

**Frisches Hammelfleisch**  
 Aug. Graventein,  
 Leer, Wilhelmstr. 106. Ruf 2427.

**Eine kleine Anzeige**  
 in der OIZ hat stets großen  
 Erfolg.

**Noch 3 Karten** für die  
**Autobusfahrt zum Harz**  
 (Pfingsten) zu vergeben.  
 Nachfragen **Autohaus Fischer**,  
 Leer, Fernruf 2460

**Tierärztlicher Sonntagsdienst**  
 für das Oberledingerland  
 1. Feiertag: Dr. Smidt, Iherhove,  
 2. Feiertag: Meinberg, Iherhove.

**Leichner** FLUESSIGER SEIDEN-STRUMPF  
 die Ueberraschung für den Sommer.

In kosmetische Hinsicht harmlos und in hygienischer Beziehung  
 unschädlich, da die Hautatmung nicht ausgeschlossen wird. Eine  
 Assistentin der Firma Leichner führt das Erzeugnis am Freitag,  
 dem 3. Juni, vor in der Spezial-Verkaufsstelle **G. Kaufmann**,  
 Leer, Brunnenstraße 9, Telefon 2679.

**Am Sonnabend vor Pfingsten**  
 dem 4. Juni 1938, ist unsere Kasse  
 geschlossen.  
**Sparr- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Iherhove.**

**Am Mittwoch, dem 8. Juni cr., nachmittags 16-18 Uhr, findet**  
 im Kirchenratsaal die **Hebung einer Vorauszahlung** der  
 Kirchensteuer und des Kirchengeldes in der Höhe des letzten  
 Vierteljahrbeitrages statt, der verrechnet werden wird. Zahlung,  
 auch auf Postcheckkonto 52786 Hannover oder durch Bank-  
 überweisung erbeten.  
 Leer, den 3. Juni 1938.  
**Der katholische Kirchenvorstand.**

**Kirchliche Nachrichten**

Sonntag, den 5. Juni 1938

**1. Pfingsttag**  
 Luth. Kirche. Vorm. 8 Uhr: Pastor Knoche. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
 Schmieger. In Anschließ. Beichte und Heil. Abendmahl. Kollekte  
 für den Luth. Kirchenfonds.

**2. Pfingsttag**  
 Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottes-  
 dienst (Pfingstfeier)  
 Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim,  
 Pastor Knoche.

**1. Pfingsttag**  
 Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Superint. Oberdieck. In Anschließ.  
 Beichte und Heil. Abendmahl. Kollekte für den luth. Kirchen-  
 fonds.

**2. Pfingsttag**  
 Vorm. 10 Uhr: Superint. Oberdieck. Vorm. 11.15 Uhr: Kinder-  
 gottesdienst (Pfingstfeier)

**1. Pfingsttag**  
 Reform. Kirche. 8 Uhr: P. Hamer. 10 Uhr: P. Burman. 11.15  
 Uhr: Kindergottesdienst. Kollekte zu Gunsten des theol. Nach-  
 wuchses.

**2. Pfingsttag**  
 10 Uhr: P. Poels.

**Memmoniten-Kirche.** 1. Pfingsttag 10 Uhr: Pastor Fast-Emden.  
**Holland.** 1. Festtag 10 Uhr: Gottesdienst P. Knoche-Leer. 2. Fest-  
 tag, 9 Uhr: Gottesdienst. P. Heinemeyer.  
**Nortmoor.** 1. Festtag 8.30 Uhr: Gottesdienst. P. Abdids. 2. Fest-  
 tag 10 Uhr: Gottesdienst. P. Schmieger-Leer.

# Voigts Gaststätten (gegenüber dem Amtsgericht) An beiden Pfingsttagen

# TANZ

**Messing-Waschglocken 6.50**  
mit Stiel . . . . . RM.  
ersparen Ihnen viel Arbeit und schonen die Wäsche!

**SOBING** Eisenwaren  
Leer, Brunnenstraße 26

**Hinaus in die Ferne . . .**  
mit: Pfeffermünzbruch 250 gr. 30 Pfg.  
Zitronenbruch . . 250 gr. 35 Pfg.  
Apfelsinenbruch . 250 gr. 35 Pfg.

Lieferung auf Wunsch frei Haus!  
**Hamburger Kaffee-Lager**  
**Thoms & Garfs-Paul Düvier**  
3% RABAT  
i. Marken  
Einige  
Artikel  
ausgen.

Leer, Hindenburgstraße 39  
Fernruf 2811

**Zu Pfingsten**  
**den neuen Anzug . . .**  
Bei mir finden Sie **große Auswahl,**  
**billige Preise** und **nur gute Qualitäten.**

**Anzüge** 22.50, 29.—, 39.50, 48.—, 57.—, 65.—, 76.—, etc.

**Slipons** . . . 39.—, 48.—, 52.—, 56.— etc.

**Regenmäntel** 9.75, 12.—, 16.50, 19.50, 22.—, 27.50 etc.

**Sport-Anzüge** 27.50, 36.—, 42.—, 48.—, 52.—, etc.

Ferner  
**Hüte, Mützen, Oberhemden**  
**Sporthemden, Binder**  
**Socken, Pullunder** etc.  
in großer Auswahl, sehr preiswert.

**Klostermanns Garten**  
**Logabirum** Fernruf Leer 26 87

*Bekannt gute Speisen  
und Getränke*

Frischer **Spargel** Blumenohl, Tomaten, Rhabarber, Salat usw.  
**D. Weissig, Leer**  
Adolf-Hitler-Straße Fernruf 22 06

**Geschänke für alle Gelegenheiten**  
in Kristall, Porzellan und Glas. **Bestecke** in großer Auswahl  
sowie sämtl. **Haus- u. Küchengeräte** auf Ehestandsdarlehen

**Rudolf Voil, Leer, Münstr. 34**

**Harders** Leer  
Hindenburgstraße 43

**„Lindenhof“ Nortmoor**  
Am 1. und 2. Pfingsttag  
**TANZ**  
In Stimmungskapelle  
Es ladet freundlichst ein **Heinr. Töpfer.**

## Herren-Anzüge

Sportanzüge für Herren und Burschen,  
Slipons, Oberhemden, Mützen, Binder usw.  
Moderne Muster Gute Qualitäten

**Fr. van der Heide**  
Leer, Hindenburgstraße 49.

**Zum Pfingstfest Kindersöckchen**  
und **Sportstrümpfe**  
von der **Leerer Strickerei, Inh. B. Bleeker**  
Kamp 16 u. Adolf-Hitler-Str. 36 (Gleich gut sortiert.)

**Kriegerkameradschaft**  
**Ihrener-Großwolderfeld**

2. Pfingsttag im Saale  
des Kameraden C. Jacobs, Großwolderfeld

**grosser Soldatenball**  
Anfang 6 Uhr Stimmungskapelle!

**Baby-Geschenke von Ulrichs** jetzt Adolf-Hitler-Str. 89

**Marineangehörige!**  
Vorschriftsmäßige Mützen,  
Rangabzeichen und allen  
Zubehör  
kaufen Sie im Fachgeschäft  
**Julius Müller, Leer**  
Hindenburgstraße 4.

Strammer Junge  
angekommen.  
**Ulrich Müller und Frau**  
Henny, geb. Seemann.  
Heisfelde, den 1. Juni 1938

**Steenfelder Kloster**  
Halte den Ausflüglern meine  
**Lokalitäten** bestens empfohlen  
**Frau Schäfer Ww.**

An beiden  
Pfingsttagen  
**TANZ**

**Geschenke**  
in Glas + Porzellan + Stahlwaren  
**Strohdach**  
**Stahlwarenhhaus + Leer**

In herzlicher Freude geben die Geburt eines  
kräftigen Jungen bekannt:  
**Carl Aden und Frau**  
Hanna, geb. Trüper  
Elsfleth, den 28. Mai 1938

**Vergnügungspark H. Niewöhner, Onkel Papenburg**  
An beiden Pfingsttagen  
**großes Gartenkonzert**  
mit **Tanz-Einlagen**  
Es spielt die **Standarten-Kapelle**  
**Kinderbelustigung!**

## Schützengarten Leer

**Pfingsten**  
An beiden Fest-  
tagen ab 19 Uhr:  
**Tanz**

Nachmittags  
im Garten: **Unterhaltungskonzert**  
Es ladet ein: **Der Schützenwirt**

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Hedwig Zippel**  
**Dr. Wilhelm Oberdieck**  
cand. theol.  
Neuhaus (Elbe) Soffau, Bornemannstr. 14

**Billkers Konzert-Garten**  
**Ostrhauderfehn**

An beiden Pfingsttagen  
**Garten-Konzert**  
mit **Tanz im Freien.**  
**Abends großer BALL**  
Musik: Mitglieder d. Marine-Kapelle Leer

**NS.-Reichstriegervbund „Kyllhäuser“**  
**Kriegerkameradschaft Loga**

Am zweiten Pfingsttag veranstalten wir im Hotel  
„Upstalsboom“, Loga einen gemütlichen  
**Kameradschaftsabend**  
mit **Tanz** Anfang 4 Uhr

Die geehrten Einwohner von Loga und Umgebung werden  
hierdurch herzlich eingeladen. **Der Kameradschaftsführer**

Wir geben unsere Verlobung bekannt:  
**Theda Buss** | **Lisa Buss**  
**Karl Grootoink** | **Otto Prassenberg**  
Leer Plön/Holst. | Leer Essen/Rhld.  
Leer, den 4. Juni 1938.

**Pfingstbälle**  
an beiden Festtagen im  
**Augustfehrner Hof**  
erfreuen sich stets großer Beliebtheit.  
**A. Brüggemann.**

**Ludwigslust Leer**  
(bei der Schleuse) Besitzer L. Weelborg

hält allen Ausflüglern seinen schönen Garten  
mit schattigen Lauben bestens empfohlen.  
Spielgeräte für Kinder.

Ihre Vermählung zeigen an  
**Pastor Diedrich de Boer**  
**Marie de Boer**  
geb. Wolbergs  
Leer, den 1. Juni 1938.

Am 2. Pfingsttage  
**Hesei** **grosser Festball**  
In Musik! Eintritt 0,50 Mk.  
Es ladet freundlichst ein: **Gastwirt Berghaus**

**Sommerproffen**  
Verwenden Sie vertrauensvoll  
Frucht's **Schwanenweiss** das heißt!  
Messer und Pickel entfernt  
**SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE**  
Kreuz-Drog. Alts. Adolf-Hitlerstr. 20  
Drog. u. Upstalsboom, Adolf-Hitlerstr.  
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10  
Drogerie H. Brest, Hindenburgstr. 26

Ihre am 25. Mai 1938 zu Neermoor vollzogene  
Vermählung geben bekannt:  
**Max Kaffka**  
**Martha Kaffka-Harms**  
Breslau, Hohenzollernstr. 115/17 IV.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir  
auf diesem Wege unsern tiefen Dank aus.  
**Leer.** **Familie van Geuns.**